

Beraten.
Planen.
Steuern.

RAPP



125 Jahre am Puls

Porträt 2021

125 Jahre am Puls

Auch Rapp gehört nun zum Kreis der Unternehmen mit einer 125-jährigen Firmengeschichte. Mehrere Generationen haben sich schon für das Gedeihen von Rapp eingesetzt. Wie die Arbeitssituation vor über 100 Jahren wirklich war, können wir anhand von Archivrecherchen und Notizen aus Gesprächen mit früheren Führungspersonalitäten errahnen.

Heute sprechen wir oft von harten Rahmenbedingungen, Konkurrenzkampf, Fachkräftemangel, Honorardumping und einem Dschungel aus Auflagen und Vorschriften. Die Rede ist davon, dass die Aufgabenstellungen in der heutigen Zeit komplexer geworden seien und es früher, in den guten alten Zeiten, einiges einfacher gewesen sei. Wenn wir auf unsere bescheidenen Berufskarrieren zurückblicken oder gar noch weiter auf die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts, dann gibt es viele Ereignisse und Entwicklungen, die den Herausforderungen von heute in nichts nachstehen.

Dass Rapp auf ein Bestehen seit 125 Jahren zurückblicken darf, ist der Verdienst zahlreicher unternehmerischer Persönlichkeiten. Diese haben sich in jeder Phase der Firmengeschichte den jeweiligen Herausforderungen gestellt und Rapp mit Weitsicht stets weiterentwickelt. Heute ist die Rapp Gruppe dank diesen Persönlichkeiten und allen, die sich ihnen tatkräftig anvertraut haben, eine bekannte und gesunde Unternehmung mit rund 475 Mitarbeitenden.

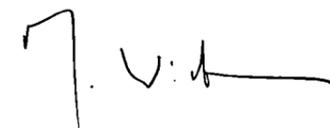
Damit unsere Firmengeschichte erfolgreich fortgeschrieben werden kann, ist das Streben nach Weiterentwicklung gefragter denn je. Das Fortführen der qualitativ hochstehenden Leistungen zu marktverträglichen Honoraren bildet die Basis für den kurz- und mittelfristigen Erfolg. Um die Rapp-Geschichte jedoch über weitere Jahrzehnte fortschreiben zu können, müssen das bestehende Leistungsportfolio, die Instrumente und die Zusammenarbeitsmodelle laufend und bestmöglich auf die Zukunft ausgerichtet werden.

Das persönliche Anstossen auf «125-Jahre Rapp» wird aufgrund der aktuellen Umstände leider stark eingeschränkt werden, was aber unseren gesunden Stolz auf das Jubiläum in keiner Weise mindert. Was bedeutet schon der kurze Moment des Gläserhebens im Vergleich zu den vergangenen und zukünftigen 125 Jahren.

Im Namen des Verwaltungsrats und der Gruppenleitung danken wir all jenen, welche die Geschichte von Rapp geprägt haben, und jenen, die sie künftig weiterschreiben werden.



Daniel Kramer
Präsident des Verwaltungsrates



Markus Widmer
Vorsitzender der Gruppenleitung

Tiefbau Unternehmung
W. & J. Rapp
 BASEL

Wachgeküsst vom Zeitgeist

Der Anfang dieser Geschichte ist nicht eindeutig. Aber er ist nicht bedeutungslos. Diese Geschichte ist die Geschichte von Rapp, einem der führenden Schweizer Planungsunternehmen. Man kann sie lesen, online oder in einem kleinen Buch, das ich im Auftrag von Rapp geschrieben habe.

Tobias Ehrenbold

Am 1. Juli 1896 gründeten Wilhelm und Joachim Rapp die Tiefbau Unternehmung W. & J. Rapp. Das ist der Anfang dieser Geschichte. Das Datum sei der «Geburtstag der Firma», heisst es in einer älteren Festschrift. 2021 heisst es also: 125 Jahre Rapp.

Aber den Anfang dieser Geschichte könnte man auch anders setzen. Ins Jahr 1859 etwa. Damals führte Joachim Rapp, der Vater von Wilhelm und Joachim junior, die ersten Bauprojekte in Basel aus. Oder 1884, das Jahr, in dem Rapp senior an der Hochstrasse Domizil nahm. Dort also, wo die Rapp Gruppe bis heute ihren Sitz hat.

Gerade weil es Alternativen gäbe, bleibt die Frage: Warum dieser Anfang? Was hat er für eine Bedeutung? Ist es vielleicht so, wie es manche Organisationspsychologen sagen: Die Gründung sagt etwas über die Kultur einer Firma aus?

Ich bin nicht Psychologe, aber der Anfang dieser Geschichte hat für Rapp eine Bedeutung, bis heute, würde ich sagen. Und das hat, vermute ich, mit dem historischen Kontext zu tun, dem Zeitgeist um 1896. Basel stand damals an der Schwelle zur Grossstadt; knapp 100 000 Menschen lebten hier, 20 Jahre früher war es etwa die Hälfte gewesen. Hand in Hand mit der Urbanisierung gingen der Fortschritt, die Moderne, vieles war neu am Ende des 19. Jahrhunderts. So fällt in das Jahr der Gründung von Rapp etwa die Aufnahme des ersten Films in Basel: 50 Sekunden des Stadtlebens auf der alten Rheinbrücke,

festgehalten von einem Kinematografen aus dem Haus der berühmten Frères Lumière. Die bewegten Bilder sind ein Zeugnis der Belle Époque, vor allem waren sie ein Wunder der Technik.

Bahnbrechende Technologien und neues Wissen standen am Anfang der Transformation vieler Städte jener Zeit. Davon zeugt in Basel ein Reigen der Firmenjubiläen, die dieser Tage an die Zeit vor 125 Jahren erinnern. Für die Elektrifizierung und neue Möglichkeiten der Mobilität stehen etwa die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) oder die Elektra Birseck Münchenstein (heute Primeo Energie): 1895 fuhr das erste elektrische Tram durch Basel, 1897 startete Elektra Birseck mit der Absicht, die elektrische Beleuchtung zu verbreiten.

Ebenfalls 1896 gründete der Kaufmann Fritz Hoffmann-La-Roche ein Unternehmen für Arzneimittel, heute ist es unter dem Namen Roche weltbekannt. Auch diese Gründung steht für tiefgreifende Veränderungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. An der neuen Firmengeschichte von Roche, die demnächst erscheint, habe ich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen gearbeitet. Wenn ich sie mit jener von Rapp vergleiche, sind die Unterschiede gross, doch es bleibt diese kleine Gemeinsamkeit, der Anfang vor 125 Jahren, 1896.

Der erste Film, Trams und elektrisches Licht, Arzneimittel – es sind Produkte aus der Zeit der Firmengründung. Ihre Wirkung war und ist so betörend und vielfältig, dass man ihren

gemeinsamen Ursprung leicht vergessen könnte. Was ihnen gemein ist: Sie sind auf der Basis von neuem oder entscheidend verbessertem Wissen entstanden. Es war die Rationalisierung des Wissens, die am Ende des 19. Jahrhunderts die Moderne entfesselte. Roche steht geradezu paradigmatisch für die Übertragung der Wissenschaften auf das Feld von Industrie und Wirtschaft. Im Namen der Firma von Fritz Hoffmann-La Roche suchten Chemiker nach Mitteln gegen Herzprobleme, Schmerzen oder die Tuberkulose. Roche und andere Unternehmen der Basler Chemie machten die Wissenschaften zum Geschäftsmodell. Die chemisch-pharmazeutische Industrie und später die sogenannten Life Sciences prägen Basel, bis heute.

Im Falle von Rapp ist die Bedeutung der Wissenschaften weniger klar als bei Roche. Aber sie ist ein entscheidender Teil der Firmengeschichte. Erst durch sie erhält die Wahl des «Geburtsdatums» eine tiefere Bedeutung.

Wilhelm und Joachim Rapp haben am 1. Juli 1896 das Geschäft ihres Vaters übernommen. Sie starteten nicht neu, aber sie machten etwas Neues. Sie ergänzten das Bauunternehmen mit einem Ingenieurbüro. Damit erhielt das Bauen bei Rapp ein wissenschaftliches Fundament. Auch bei Rapp steht neues Wissen am Anfang.

Die beiden Brüder ehrten den 1897 verstorbenen Vater, dessen Porträt noch heute Teil des Firmenarchivs ist, und in der Familie Rapp gilt er als der eigentliche Gründer. Aber, die

Wahl des «Geburtsdatums» zeigt es: Den folgenden Generationen war es wichtig, den Unterschied zwischen dem Vater und den Söhnen zu markieren. Wilhelm und Joachim waren anders, und was sie anders machte, hängt eng mit der steigenden Bedeutung des Wissens zusammen. Die Wissenschaften hatten am Ende des 19. Jahrhunderts Gravität, sie waren zu einer kulturellen Instanz von ausserordentlichem Prestige geworden. Darauf konnten sich die Söhne im Gegensatz zum Vater zweifellos beziehen, sei es bei der Planung von Schienennetzen oder der Erschliessung von Grundwasser mittels des Caissonsystems, einer frühen Spezialisierung von Rapp.

Joachim Rapp senior stammte aus einem deutschen Bauerndorf, er war Einwanderer, in Basel machte er sich einen Namen als mutiger und zuverlässiger Bauunternehmer. Bis zu einem gewissen Grad war er Selfmade Man, ein Autodidakt, dessen fehlerhafte Orthografie die mangelnde Bildung verriet. In der standesdünkeligen Elite der Stadt Basel blieb das kaum unerkannt. Anders als ihr Vater waren Wilhelm und Joachim Rapp «Basler durch und durch», so steht es in Zeitungen und Nachrufen. Vor allem waren sie gebildet, Profis, also Fachmänner in einem klar definierten Gebiet. Wilhelm, der ältere der beiden, hatte in Stuttgart Bautechnik gelernt, Joachim junior studierte Ingenieurwissenschaften am Eidgenössischen Polytechnikum, der heutigen ETH Zürich. Die 1855 gegründete ETH war eine Bastion der Wissenschaftspolitik der modernen Schweiz, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts hatte sie sich auch als Kaderschmiede der Wirtschaft einen Namen gemacht. Anders als in den teilweise wesentlich älteren Universitäten des Landes wurden hier die Wissenschaften zunehmend auf einen praktischen Zweck hin ausgerichtet. Wissen diente nicht bloss der Naturkenntnis und der Theorie, sondern stand zunehmend am Ursprung von kommerziell verwertbaren Produkten und Dienstleistungen, darunter Bauplanungen, wie sie W. & J. Rapp anbot.

In der Geschichte von Rapp blieb die ETH Zürich eine Konstante: Nach Joachim Rapp junior haben alle Geschäftsführer an der Forschungs- und Bildungsinstitution ihr Studium abgeschlossen.

Obwohl die Ausführung von Bauwerken noch lange wesentlich mehr Mitarbeitende beschäftigte und mehr Geld einbrachte als das Ingenieurbüro, stellte Rapp die Bauwissenschaften an den Anfang der eigenen Geschichte. Mit dieser Entscheidung geht die Grundannahme einher, dass seit 125 Jahren Wissen die wichtigste Ressource von Rapp ist. Gerade in kritischen Momenten der Firmengeschichte trat dieses Selbstverständnis zu Tage. Etwa nach dem Bombardement des Hauptsitzes am 4. März 1945.

In der Schlussphase des Zweiten Weltkriegs trafen amerikanische Bomber versehentlich Basel, wo unter anderem die Büros von Rapp niederbrannten. Im Angesicht der Zerstörung musste sich die Firmenleitung fragen, wie es weitergehen soll. Obwohl die Perspektiven nicht rosig waren, baute Rapp umgehend ein neues Bürogebäude für seine Zeichner und Ingenieure. Während die Bauunternehmung stagnierte, rekrutierte Rapp zunehmend Akademiker und weitete seine Kompetenzen in Planung und Projektierung gezielt aus, etwa auf das neue Feld der Kläranlagen. Die Ausrichtung des Unternehmens wurde durch die Ingenieure nach dem Bombardement deutlicher geprägt als in den ersten 50 Jahren der Firmengeschichte.

Das Vertrauen in Technik und Wissenschaften zeigte sich auch in den krisenhaften 1970er-Jahren, die nach Jahrzehnten des ungehemmten Wachstums eine grosse Verunsicherung in der Gesellschaft mit sich brachten. Trotz Ölkrise und einer auch für Rapp schmerzlich spürbaren Rezession investierte die Firma in die Digitalisierung. Auf Computern, die zu heute astronomisch anmutenden Summen erworben wurden, programmierten Mitarbeitende eine Software,

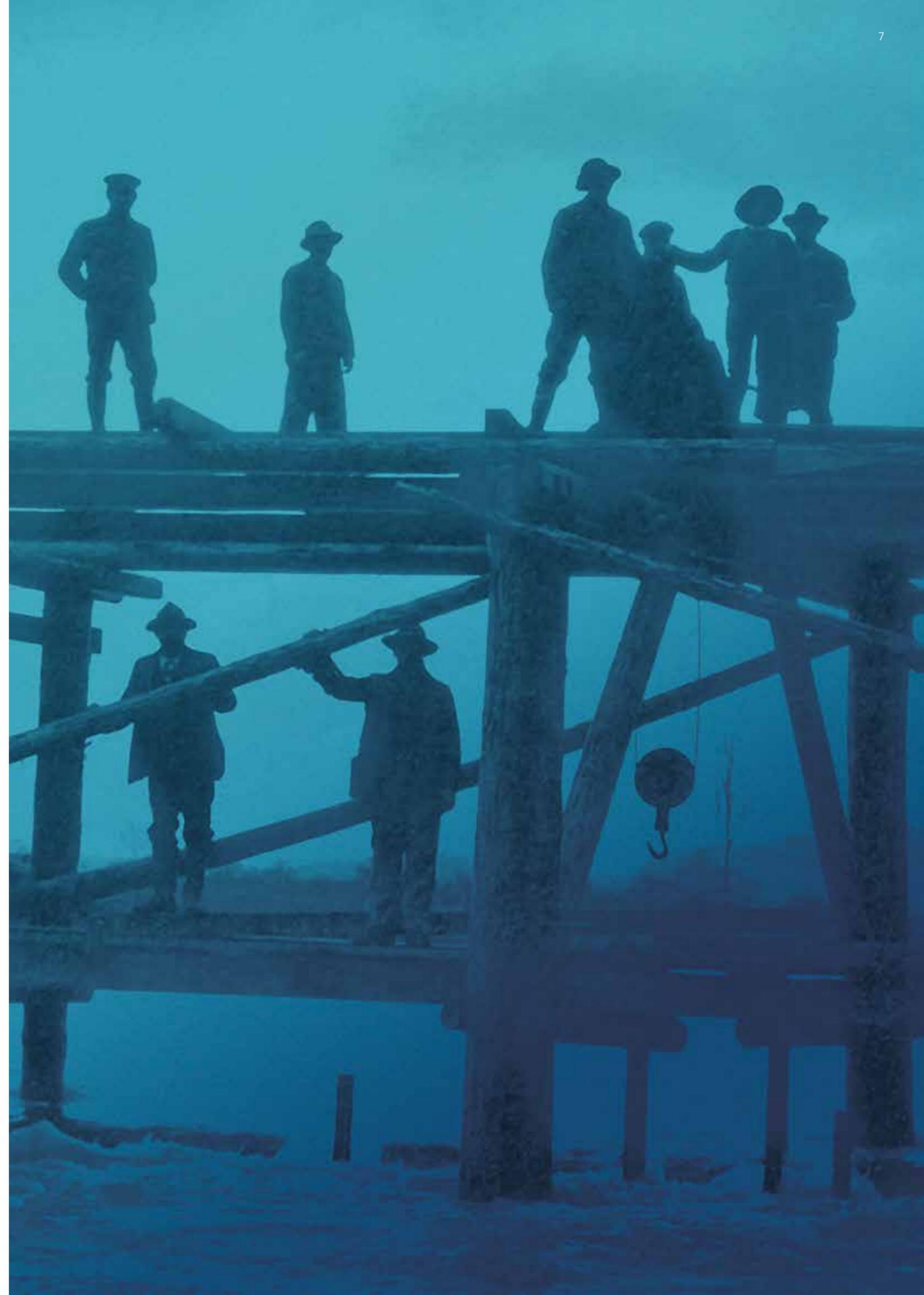
die im Bereich der Verkehrsplanung international führend war. Zu den Kunden zählte die BVB und in der Westschweiz bot ein Tochterunternehmen von Rapp digitale Verkehrsplanungen an. Das Büro in Lausanne war eine Art Spin-off der ETH Lausanne, wo Rapp talentierte Mitarbeitende fand.

Das Bombardement 1945 sowie die Rezession der 1970er-Jahre waren kritische Momente in der Firmengeschichte. Hier zeigten sich einmal mehr die Prinzipien der Gebrüder Rapp: Treibende Kraft bei der Bewältigung dieser Krisen waren Planung und Entwicklung, war kognitive Arbeit, waren Wissen und Wissenschaften. Dazu passte 1896 wesentlich besser als 1859 oder 1884, also jene Jahre, die Meilensteine der Bauunternehmung von Joachim Rapp senior markieren. Die grösste Zäsur in der Firmengeschichte illustriert diesen Prozess: 1996 verkaufte Rapp die Bauunternehmung. 100 Jahre nach dem «Geburtstag» war die Trennung von der praktischen Bau-tätigkeit damit vollzogen. Seither ist Rapp ein reines Planungsunternehmen.

In den vergangenen 25 Jahren ist Rapp in neue Felder des Wissens vorgestossen. Die Erfahrungen in den Bereichen Bauwissenschaften und Digitalisierung boten die Basis für eine Expansion, die neue Kompetenzen in die Firma brachten, etwa im Bereich der Geowissenschaften oder der Architektur. Heute arbeiten keine Erdarbeiter oder Poliere mehr für Rapp. Viele der gut 475 Mitarbeitenden sind Akademikerinnen und Akademiker, darunter Umweltwissenschaftlerinnen und Architekten, Informatikerinnen und Bauingenieure sowie Verkehrsplanerinnen. Sie vereinen ein breites Wissen in fast allen Bereichen des Bauens. Die Rapp Gruppe ist ein ganz anderes Unternehmen als W. & J. Rapp, aber das Gründungsjahr im 1896 ist für sie von grosser Bedeutung. Es steht für den Geist einer Zeit, in der Wissen über allem stand und den Wissenschaften fast alles zugebraut wurde.

Autor:

Tobias Ehrenbold vermittelt Kultur und Geschichte, zu seinen jüngsten Publikationen zählen «Roche in Asien und Ozeanien» sowie «Stähelin, Staehelin, Stehelin, eine Basler Familie seit 1520» (mit Urs Hafner). Sein neuestes Werk «Rapp, Umwelt gestalten seit 125 Jahren» kann man lesen, siehe: www.rapp.ch/125jahre



Wir verändern unsere Umwelt. Die damit verbundene Verantwortung hat Rapp bereits vor 50 Jahren festgehalten. In einem Firmenporträt von 1971 steht:

«Wir müssen den Blick offen halten für die grossen Aufgaben, die der heutigen Generation aufgetragen sind und die viel weniger auf technischem als auf ethischem Gebiet liegen. Wir haben durch unsere Berufsausübung unermüdlich zu beweisen, dass wir diese Aufgabe verstanden haben und bereit sind, unser Fachwissen verantwortungsvoll für unsere Umwelt einzusetzen.»

Dazu stehen wir bis heute, in Zeiten des beschleunigten Klimawandels umso mehr.





Werkstattraum der Archäologen. Unter den Abzugshauben werden Arbeitstische platziert. In den umliegenden Kojen befinden sich voneinander getrennte Werkstatt-Arbeitsplätze.

Sammlungs- zentrum für die Römerstadt in Augst

Ein Neubau führt die bestehenden Arbeitsplätze der Mitarbeitenden von Augusta Raurica an einem Standort zusammen. Realisiert über den im Boden verborgenen Ruinen der antiken Stadt birgt das Bauprojekt einige Herausforderungen.



Die rund zehn Kilometer östlich von Basel gelegene römische Kolonie Augusta Raurica ist ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung. Archäologische Ausgrabungen bewahren das Erbe und das Wissen über die antike Stadt der Römerzeit für kommende Generationen. Die Sammlung mit derzeit rund 1,9 Millionen Artefakten wächst täglich. Analog entwickeln sich auch die wissenschaftliche, kulturelle und touristische Bedeutung der Römerstadt und damit einhergehend der personelle Aufwand. Mit den bisherigen Standorten lassen sich die wachsenden Anforderungen nicht mehr bewältigen.

Für das neue Sammlungszentrum wurde im Jahr 2014 ein Architekturwettbewerb durchgeführt, aus welchem Karamkuk*Kuo Architekten aus Zürich als Sieger hervorging. Das Projekt überzeugte die Jury hinsichtlich einer der Nutzung entsprechenden Architektur sowie in Bezug auf Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. In der Arbeitsgemeinschaft «Sammlungszentrum» ist Rapp für das Projekt- und Baumanagement zuständig.

Der Standort des Neubaus befindet sich auf der Flur Schwarzacker, ausserhalb des Siedlungsgebiets in Augst nahe der Autobahn Basel–Zürich. Das Sammlungszentrum liegt über den verborgenen Ruinen der Römerstadt.

Der Zustand der Ruinen unterhalb der Fundation wird kontinuierlich überwacht. Die Realisierung erfolgt deshalb unter Einbezug der Archäologen, welche die Eingriffe im Erdreich begleiten. Um die Ruinen zu schützen, wurde

die Bodenplatte auf ein «Kissen» aus Glaschaumschotter betoniert.

Mit der ersten Bauetappe wird eine Nutzfläche von knapp 2500 m² mit Büros, Werkstätten, Archiven und der Gebäude-Infrastruktur realisiert. In der zweiten Etappe folgen ca. 4500 m² für die Funddepots inkl. Werkhof, Unterständen, Lagerflächen und Fotovoltaik. Die Nutzungsdauer ist auf 50 Jahre ausgelegt.

Korrespondierend mit der Struktur des Stahlbaus, erfolgen sämtliche Arbeitsabläufe um die Fundstücke (wie z.B. Inventarisierung, Restaurierung, Lagerung) in Gebäudelängsrichtung. Drei parallele Erschliessungsachsen verlaufen über die ganze Gebäudelänge. Sie erlauben ein hohes Mass an Effizienz und Sicherheit beim Transport der Fundstücke und unterstützen gleichzeitig den Austausch zwischen den Mitarbeitenden.

Beziehungen zwischen den einzelnen Bereichen (wie z.B. Forschung, Vermittlung, Auswertung) erfolgen hingegen in Querrichtung. Die Oberlichter im Sheddach ermöglichen einen maximalen Eintrag an Tageslicht über die gesamte Gebäudetiefe. Zusammen mit den zweigeschossigen Räumen entstehen attraktive Arbeits- und Begegnungszonen für die unterschiedlichen Nutzungen des Sammlungszentrums.

Die Erschliessung über interne Treppen im Bereich der zweigeschossigen Räume ermöglicht kurze Verbindungen und fördert den Austausch zwischen den Dienstbereichen.

So vielfältig wie die räumlichen Strukturen gestalten sich auch die Details im Stahl- und Betonbau. Aufgrund des Kulturgüterschutzes gelten unter anderem erhöhte Anforderungen für die Erdbebensicherheit oder den Sprinklerschutz.

Trotz der erschwerten Bedingungen im Corona-Jahr 2020 hat das Projektteam auf der Baustelle die Herausforderungen gemeistert und die erste Etappe im Frühjahr 2021 termin- und kostengerecht der Bauherrschaft übergeben.

Fakten

Auftraggeber	Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft
ARGE «Sammlungszentrum»	Karamkuk*Kuo Architekten GmbH, Zürich Rapp Architekten AG, Münchenstein
Ort	Augst
Zeitraum	Projektierung Arbeitsplätze/ Archive: 2014/2015 Projektierung Funddepot: 2019/2020 Realisierung Arbeitsplätze/ Archive: Sommer 2019 bis Frühjahr 2021 Realisierung Funddepot: Frühjahr 2021 bis Ende 2022
Leistungen Rapp	Generalplanung, Baumanagement, Bauleitung; Brandschutz, Sprinklerplanung, Vermessung

Seiten 12/13:

Bibliothek/Mediathek im 1. OG, noch ohne Regale
Die Fenster des Sheddachs beleuchten die innenliegenden Räume und Höfe.

Mehrzweckraum im 1. OG, der als Küche- und Aufenthaltsraum sowie Konferenzraum vorgesehen ist.

Rechts:

Blick von Südosten mit Haupteingang (rechts) und Anlieferung (links); Sockelbereich noch vor der Fertigstellung

Fassaden-Ausschnitt von EG. Hinter dem Lochblech befindet sich die verglaste Tür zur Schlosserwerkstatt.

Fotos: Axel Brog



partnerschaftlich & unabhängig

Die Bauleitung steht bei jedem Bauprojekt im Spannungsfeld zwischen den Ansprüchen des Bauherrn und dem Entwurf des Architekten. Umso mehr freut es mich, dass wir beim Sammlungszentrum das erste Teilprojekt in Bezug auf Kosten, Termine und hohen Qualitätsanspruch erfolgreich realisieren konnten. Kurz vor der Übergabe zu sehen, dass der Bau nun genau den Vorstellungen der Architekten entspricht, das ist ein schönes Gefühl. Unser Generalplaner-Team bildet zusammen mit den Architekten eine Arbeitsgemeinschaft, was manchmal eine echte Challenge ist. Mit gutem

Team-Spirit haben wir es aber geschafft, auch für anspruchsvolle Aufgabenstellungen gemeinsam Lösungen zu finden. Mit unserem Credo, in allen Situationen offen und transparent zu kommunizieren, haben wir gute Erfahrungen gemacht, das wird akzeptiert und führt schliesslich zu einer partnerschaftlichen, wertschätzenden Zusammenarbeit.

Armin Weiss,
Bauleiter bei Rapp Architekten AG

Verkehrsperspektive 2050

Wie könnte die Verkehrswelt in 30 Jahren aussehen?

Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) untersuchen wir, wie sich die Verkehrswelt in den nächsten 30 Jahren entwickeln könnte. Dabei gilt es, auch neue Mobilitätsformen einzubeziehen. Die Resultate bilden die Grundlage für die strategischen Entwicklungsprogramme des Bundes bei Strassen, Schienen und Agglomerationsverkehr.



Besitzt die Schweizer Bevölkerung in 30 Jahren nach wie vor zu grossen Teilen ein Auto und kurvt mehrheitlich alleine auf Strassen herum? Verkehren Züge in 30 Jahren alle 15 Minuten quer durch die Schweiz und übernehmen dabei einen grösseren Anteil des Verkehrs? Besitzt das E-Bike das Potenzial, Fahrten mit dem Auto massgeblich zu ersetzen? Inwiefern werden Digitalisierung und Automatisierung neue Mobilitätsformen entstehen lassen und welche Wirkungen auf Strasse und Schiene resultieren daraus?

Die Verkehrsperspektiven 2050 müssen auf diese und viele weitere Fragen Antworten liefern können. Denn daraus entwickeln die Bundesämter ihre Strategien zur Entwicklung der Infrastruktur auf der Strasse und der Fahrpläne im Schienenverkehr. Auf Basis der Resultate werden demnach Ausbauprogramme über mehrere Milliarden begründet, entsprechend besitzen die Verkehrsperspektiven für die Bundesämter einen sehr hohen Stellenwert. Doch es interessiert nicht nur die Hardware: Mit den Resultaten der Verkehrsperspektiven müssen auch Fragen des Beitrags des Verkehrs zu Nachhaltigkeit und Energiebedarf beantwortet werden können.

Aber wie lässt sich die Verkehrsentwicklung in den nächsten 30 Jahren herleiten? Zumal in diesem Bereich in den nächsten Jahrzehnten namhafte Veränderungen zu erwarten sind? Nun, einerseits stehen für die Berech-

nungen von Prognosen drei Modelle des Bundes zur Verfügung: Das Nationale Personenverkehrsmodell (NPVM), das Flächennutzungsmodell (FLNM) und die Aggregierte Methode Güterverkehr (AMG). Diese Instrumente gilt es mit konsistenten Annahmen zu Verkehrsentwicklungen zu füttern. Andererseits wird in vier Szenarien gedacht: Weiter Wie Bisher (WWB), Basis (BASIS), Nachhaltige Technologie-Gesellschaft (NTG) und Individuelle Technologie-Gesellschaft (ITG). Diese Szenarien sind durch die Bundesämter in ihren Eckpunkten definiert worden und stellen verschiedene «Was wäre, wenn»-Welten dar. WWB geht von einer Fortschreibung des Bisherigen aus, während BASIS die in anderen Arbeiten des Bundes analysierten Trends übernimmt sowie von der Umsetzung weitergehender verkehrspolitischer Massnahmen ausgeht. Entsprechend bildet BASIS auch das Kernszenario der Verkehrsperspektiven. In zwei weiteren Szenarien werden die Wirkungen alternativer Entwicklungspfade geprüft: NTG geht von einer Zukunft aus, in welcher die Gesellschaft technologische Errungenschaften konsequent zugunsten einer höheren Nachhaltigkeit einsetzt, während in ITG die Gesellschaft diese Errungenschaften für eine verstärkte Individualisierung nutzt. Eine massgebliche Arbeit von Rapp bildete die Aufgabe, diese vier Szenarien in allen Facetten auszuformulieren und daraus Inputgrößen für die Modelle abzuleiten.

Aktuell laufen mit den drei Modellen die aufwendigen Prognoserechnungen für diese vier Szenarien. Diese Arbeiten erfolgen federführend durch unsere Projektpartner. Der Grossteil der Arbeiten von Rapp ist somit zwar abgeschlossen, es verbleibt aber die grosse Herausforderung, das komplexe Projekt zu koordinieren und zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Die Resultate der Verkehrsperspektiven 2050 werden voraussichtlich bis Ende 2021 vorliegen und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Fakten

Auftraggeber	Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
Kooperationspartner	Rapp Trans AG, PTV Transport Consult GmbH, Prognos AG, Strittmatter & Partner AG, BAK Economics
Ort	Raum Schweiz
Zeitraum	2019–2021
Leistungen Rapp	Gesamtleitung, Erarbeitung Grundlagen, Aufbau Szenarien, Entwicklung neuer Mobilitätsformen und Integration in die Modellumgebung

fortschrittlich & beständig

Von der Dimension, Komplexität und Laufzeit her ist dieses Projekt einzigartig. Unser Beitrag bildet eine wichtige Grundlage für die gesamte zukünftige Mobilität der Schweiz. Wir beschreiten mit unserem Ansatz nicht nur neue Wege, sondern sind für das Jahr 2020 als zentrale Datengrundlage mit den Unsicherheiten der Corona-Pandemie konfrontiert. Bei mir laufen alle vier Modellstränge zusammen und ich bin verantwortlich

dafür, dass die Berechnungen funktionieren. Ob ich je wieder eine Verkehrsmodellierung dieser Grössenordnung bearbeiten werde, ist fraglich. Umso mehr freut es mich, dass ich bei diesem Leuchtturmprojekt mitwirken kann.

Florian Harder,
Verkehrsplaner bei Rapp Trans AG





Sicht in Richtung Bahnhof Winterthur, Einbettzimmer mit Erkerfenster, Sitzgelegenheit

Ersatzneubau für das Kantonsspital Winterthur

Mit dem neuen Spitalgebäude entsteht ein weithin sichtbarer Zwilling zum bestehenden Bettenhaus. Das Projekt «Didymos» knüpft an die Vision der Gesamtentwicklung für das Spital an und schafft im Sinne des Masterplans auch Raum für künftige Ausbautetappen.



KSW

KANTONSSPITAL WINTERTHUR

2009 schrieb der Kanton Zürich basierend auf einer Bedarfsplanung und einen Leistungsauftrag einen zweistufigen Wettbewerb mit Präqualifikationsverfahren aus. Als Gewinner ging daraus das Projekt «Didymos» der Planungsgemeinschaft Rapp Architekten und Butscher Architekten hervor. Der Vorschlag zeigte auf, dass die strukturellen Probleme der vergangenen Jahrzehnte gelöst werden können und gleichzeitig der Spitalbetrieb während der Bauzeit uneingeschränkt aufrechterhalten bleiben kann.

Der Neubau trennt im Zentrum des Spitalkomplexes Untersuchungs- und Behandlungsbereiche von der Pflege, welche zum grosszügigen Park hin orientiert ist. Die klare Trennung ermöglicht viele Synergien im Betrieb und unterteilt damit die technisch anspruchsvollen und die weniger komplexen Bereiche: Zu Ersteren zählen Behandlungs- und Eingriffsräume, Operationssäle und Röntgenbereiche. Weniger anspruchsvoll sind dagegen Bettenstation, Administration und Gastronomie. Diese Unterteilung bringt eindeutige Vorteile im Unterhalt mit sich und erhöht die Flexibilität im Gebäude. Gleichzeitig werden der Neubau und die bestehenden Gebäude typologisch zu einem Gesundheitszentrum mit grosszügiger Parkanlage vereint. Das bestehende Bettenhaus, eines der bedeutenden Gebäude aus den 1950er-Jahren, hat eine hohe Qualität und zeichnet sich durch

seine zeitlose Eleganz aus. Der Neubau knüpft an dieses Grundverständnis an und bietet sowohl Patientinnen und Patienten wie Gästen eine angenehme Atmosphäre. Die Materialwahl aus Naturstein und Holz in Kombination mit warmen Farbtönen bildet einen Kontrast zu Sterilität und Hygiene und soll das Wohlbefinden positiv beeinflussen.

Die Realisierung eines Projektes im komplexen Umfeld eines Kantonsspitals ist in jeder Hinsicht eine grosse Herausforderung. Im Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Nutzer liegen das Formulieren der nutzerspezifischen Anforderungen sowie die Prüfung und Freigabe der Pläne und Modelle. Für Mitarbeitende aus dem Gesundheitswesen eine ungewohnte Rolle. Weiter erschwerend kommt hinzu, dass das Projekt in seiner mehr als zehnjährigen Geschichte aufgrund politischer und sozialer Einflüsse sowie personeller Veränderungen mit entsprechendem Wissensverlust viele Änderungen erfahren hat.

Die Akzeptanz für Mehrbettzimmer sinkt bei Patientinnen und Patienten stetig. Mit der Einbettzimmerstruktur folgt der Neubau diesem gesellschaftlichen Trend. Die 200 Einzelzimmer stehen damit auch Allgemein- oder Halbprivat-Versicherten zur Verfügung. Der Unterschied zeigt sich einzig in der Ausstattung. Im Bedarfsfall lassen sich die Zimmer dennoch zu Mehrbettzimmern modifizieren.

Seiten 20/21:

Südfassade Bettenhaus. Die Fassade aus Travertin und die Erker als Metallkonstruktion zeigen eine zeitlose Eleganz. Die Fläche der Bauplatzinstallation wird 2021 zum Park umgestaltet.

Rechts:

Verschiedene Glaselemente im Behandlungstrakt und eine grosse Wand in der Eingangshalle wurden von Yves Netzhammer gestaltet.

Fotos: Axel Brog



fortschrittlich & beständig

Im Spitalbau ist man in besonderer Weise mit der Gratwanderung zwischen den sich durch den Spitalbetrieb ständig wandelnden Anforderungen und der für den Bau notwendigen Planungs- und Kostensicherheit konfrontiert. Die lange Planungs- und Bauzeit ist gerade bei diesem Projekt eine besondere Herausforderung, nicht zuletzt aufgrund seiner Grösse und Komplexität. Selbst mit langjähriger Erfahrung im Spitalbau ist es für mich sehr anspruchsvoll, die verschiedensten Bedürfnisse im Blick zu behalten. Dieses gelingt nur mit einem motivierten Team und guter Kommunikation.

Es ist aber auch genau diese Komplexität, welche wiederum die Spannung des Projektes ausmacht. Mittlerweile arbeite ich seit acht Jahren an diesem Projekt, mit wechselnden Aufgabenbereichen in den verschiedenen Phasen. Wenn ich jetzt über die Baustelle gehe, freue ich mich über das schöne Spital, das wir zusammen realisiert haben. Diese Momente entschädigen mich für so manche nervenaufreibende Situation.

Kristina Schütz,
Projektleiterin bei Rapp Architekten AG





Das Projekt wurde in Etappen unter Betrieb realisiert. Nach der Fertigstellung der Radioonkologie (2015/2016), eines temporären Parkings sowie einer provisorischen Zugangspassierelle (Ende 2016) folgten das zehngeschossige Bettenhochhaus und der siebengeschossige Eingangstrakt. In der zweiten Jahreshälfte 2021 werden der Ersatzneubau für das Bettenhaus und der neue Eingangstrakt dem KSW übergeben. Der Spitalbetrieb wird Anfang 2022 aufgenommen. Mitte 2022 beginnt der Rückbau des bestehenden Hochhauses aus dem Jahr 1968 und daran anschliessend die Realisierung des neuen Vorplatzes.

Der Abschluss dieser Bauarbeiten markiert 2023 den Endpunkt einer über zehnjährigen Planungs- und Realisierungsphase. Im Hin-

tergrund werden seitens KSW bereits strategische Stossrichtungen für die Zukunft diskutiert und die Masterplanung weitergeführt. Ein modernes Gesundheitszentrum muss sich laufend an ändernde Einflüsse anpassen können.

Eckdaten

Bettentrakt mit 13 Geschossen (davon 3 Untergeschosse)
Eingangstrakt mit 10 Geschossen (davon 3 Untergeschosse)
213 Betten
95 Behandlungsräume, 7 Operationssäle
1557 Fenster und 1680 Türen
33800 m ² Nettonutzfläche (ohne Treppenhäuser, Heizungs- oder Maschinenräume)
43400 m ² Nettogeschossfläche

Links:

Installationen der Medizintechnikrichtungen im Operationstrakt (Deckenhohlraum) und Neonatologie

partnerschaftlich & unabhängig

Bei diesem Spitalprojekt kümmere ich mich als Bauleiter Ausführung und Generalplanung seit drei Jahren um die reibungslose Realisierung des neuen Bettenhauses. Weil ich schon bei vielen grossen Projekten mitgewirkt habe, bin ich es gewohnt, 250 Leute auf der Baustelle zu managen. Die Corona-Pandemie war für mich nach all den Jahren hingegen eine neue Herausforderung. Eine Baustelle kann nicht auf Homeoffice umgestellt werden. Als Bauleiter ist es mir ein Anliegen, dass

die Arbeiter unter bestmöglichen Bedingungen ihre Leistung abliefern können. Unter diesen Umständen war es deshalb besonders wertvoll, dass es gelungen ist, die vielen beteiligten Firmen zu einer Gemeinschaft zusammenzuschweissen, und alle miteinander und füreinander gearbeitet haben.

Hans Senn,
Projektleiter bei Rapp Architekten AG



Fakten

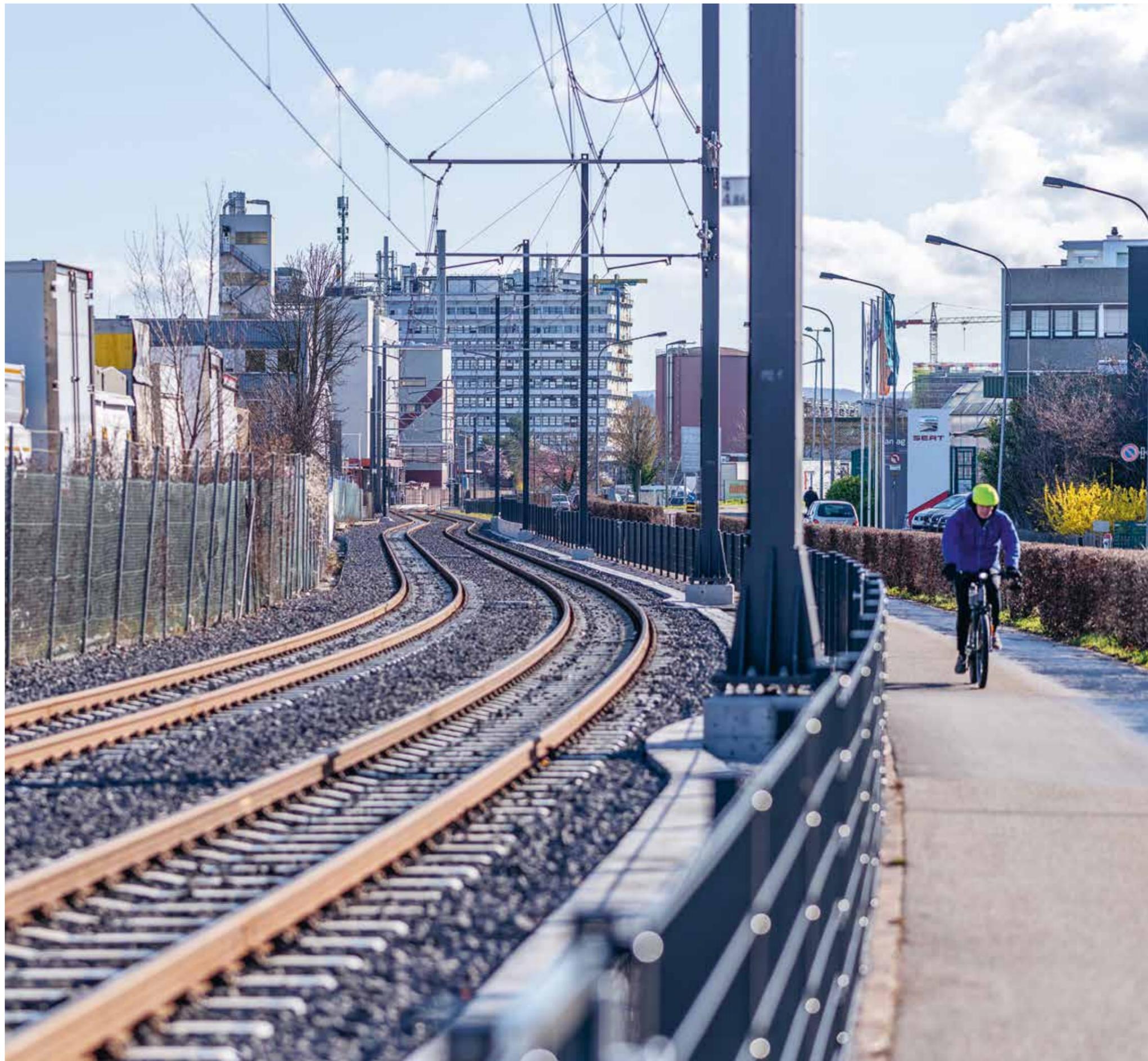
Auftraggeber	Hochbauamt Kanton Zürich
Planungs-gemeinschaft	Rapp Architekten AG, Münchenstein Butscher Architekten AG, Basel
Ort	Winterthur
Zeitraum	Wettbewerb: 2010 Planung: 2011–2017 Realisierung: 2015–2023
Leistungen Rapp	Architektur, Generalplanung, Tragwerksplanung

INTEGRALITÄT

Im Sommer 1896 eröffneten die Brüder Wilhelm und Joachim Rapp ein Bauunternehmen mit integriertem Ingenieurbüro. Rapp deckte fortan beides ab: Planung und Ausführung, etwa von Bahnstrecken, Strassenachsen oder Wassersystemen.

Seither folgen wir einem gesamtheitlichen Ansatz, seit 25 Jahren als reines Planungsunternehmen. Für unsere Kunden finden wir auch in Zukunft nachhaltige Lösungen in allen Bereichen der bebauten Umwelt.





Erneuerung Tramlinie 14 von Muttenz bis Pratteln

Von Muttenz bis zur Wendeschleife in Pratteln ist auf einer Länge von zwei Kilometern die doppelspurige Gleisanlage vollständig erneuert worden. Das Projekt befindet sich in einem städtisch und industriell geprägten Gebiet mit wichtigen Verkehrsachsen.

Nächtlicher Einbau des Gleisstragplattensystems des Bahnübergangs Bahnhofstrasse (© Markus Portmann)



Die Linie 14 fährt seit 1918 durch Basel und seit 1922 bis nach Pratteln. Heute befördert die Tramlinie täglich hunderte Personen zwischen Pratteln und der Dreirosenbrücke in Basel. Seit jeher betreiben die Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) die Linie 14, der Streckenabschnitt im Kanton Basel-Landschaft gehört der Baselland Transport AG (BLT), die seit 2018 auch für dessen Unterhalt verantwortlich ist.

Ein Teil der Gleisanlagen hatte das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und musste an den aktuellen Stand der Technik und die Richtlinien der BLT und der BVB angepasst werden. Im Rahmen der Erneuerung wurde der Streckenabschnitt zwischen der Haltestelle Lachmatt in Muttenz und der Wendeschleife in Pratteln vollständig ersetzt. Rapp erarbeitete das Bauprojekt für die Erneuerung der Gleisanlage, der Bahnübergänge sowie der Fahrleitungs- und Bahnsicherungsanlagen. Des Weiteren umfasste das Sanierungsprojekt auch den Ersatz der Gleisentwässerung inklusive der neuen Versickerungsanlagen sowie die Anpassung der fünf Haltestellen an die gesetzlichen Vorschriften des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG). Die Peronkanten mussten hierfür mit vorgefertigten Betonelementen mit hoher Genauigkeit realisiert werden.

Die Fahrleitungsmasten wurden aus der Mittel- in die Seitenlage verschoben, was eine optimale Anpassung der Gleisgeometrie an die neuen Randbedingungen ermöglichte. Sämtliche BLT-eigenen Werkleitungstrassen wurden neu erstellt. Rund 100 oft hochliegende Werkleitungen queren die Gleisanlage oder verlaufen längs davon. Dazu gehören auch Werkleitungen Dritter (Elektro, Gas, Wasser) und die Elektrotrasse der Genossenschaft Elektro Baselland (EBL), die als Drittprojekt parallel zur Gleisstrasse erweitert oder neu erstellt wurden. Entsprechend aufwendig gestaltete sich die Werkleitungskoordination. Im Vorfeld des Projektes galt es, möglichst alle bestehenden Werkleitungen zu erfassen. Im Idealfall hiess dies Einholen und Sichten von Planunterlagen. Fehlende Informationen mussten mit Begehungen, Sondierungen und Vermessungsaufnahmen beschafft werden.

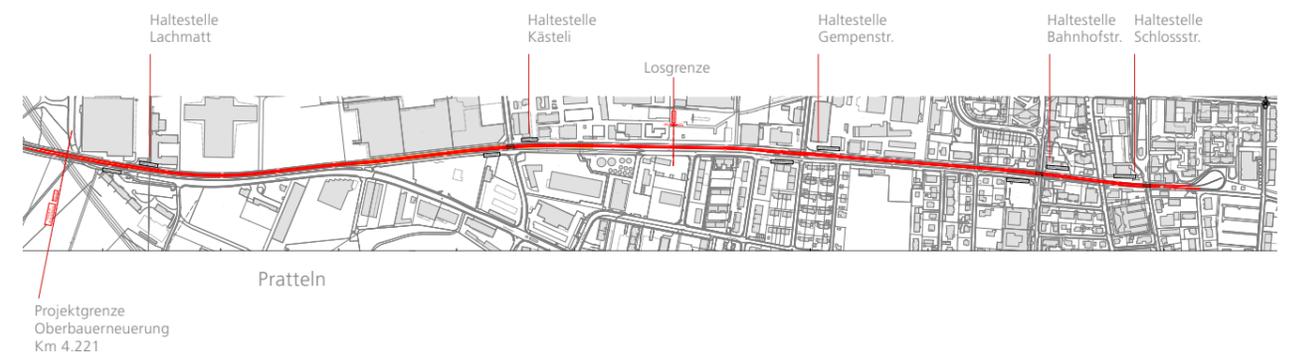
Zu guter Letzt galt es infolge der neuen Gleislage, einen unmittelbar unter der alten Gleisstrasse verlaufenden Werkleitungstunnel der chemischen Industrie vor unzulässigen Belastungen zu schützen. Dazu wurde er mit vorfabrizierten U-förmigen Betonelementen eingedeckt. Enge Platzverhältnisse, die sensible Umgebung sowie der enge Zeitrahmen gestalteten diese Aufgabe entsprechend anspruchsvoll. Im Streckenabschnitt befinden

sich zudem fünf Bahnübergänge. Je nach Verkehrsbelastung haben wir diese mit Gleisstragplatten oder mit Asphaltbelag ausgeführt. Sie sind nun durch Schranken oder Lichtsignalanlagen gesichert.

Bereits im Bauprojekt erstellten wir ein auf den dreimonatigen Trammersatz und die Anliegen der Gemeinde abgestimmtes Baulogistik- und Verkehrskonzept. Darin wurden mitunter auch die Bedürfnisse der Nachbarschaft und der Nutzerinnen und Nutzer der kantonalen Velorouten berücksichtigt.

Fakten

Auftraggeber	BLT Baselland Transport AG
Ort	Pratteln
Zeitraum	Planung: 2018–2020 Realisierung: 2019/2020
Leistungen Rapp	Vorprojekt, Bauprojekt, Ausschreibung, Ausführungsplanung, Bauleitung, Vermessungsarbeiten, Aushubbaubegleitung, Inbetriebnahme, Baulogistik, Verkehrskonzept



umsichtig & fokussiert

Ich habe als Hauptzeichnerin in diesem Projekt mitgewirkt und meine Aufgabe war es, alles auf Papier und Pläne zu bringen: Dazu gehörten Gleisgeometrie, behindertengerechte Haltestellen, Bahnübergänge, Gleisentwässerung und Werkleitungen. Gerade bei einem solchen Tramprojekt mit engen Platzverhältnissen, straffem Terminplan und vielen Anforderungen im Umfeld

ist eine sorgfältige Arbeitsweise bis ins Detail ganz wichtig. Umso mehr freut es mich, dass sich die vielen Überlegungen, Berechnungen und Bestandteile zu einem Gesamtbild zusammengefügt haben.

Tamara Bosshart, Konstrukteurin Verkehrsanlagen bei Rapp Infra AG





Tank 1 mit Aussengerüst für die Aussenbeschichtung

Neue Rohsole-tanks für die Saline Riburg

Die Schweizer Salinen AG deckt mit ihrer einheimischen Produktion die Salzversorgung der gesamten Schweiz. Am Standort Riburg haben wir zwei neue Tanks für die Zwischenlagerung der Rohsole geplant und realisiert.

In der Nordwestschweiz wird Salz aus einer Tiefe von rund 300 Metern gewonnen. In Sammeltanks fliesst die Rohsole der Bohrfelder zusammen, bevor sie in die Soleenthärtungsanlage gepumpt wird.

Bei der Saline Riburg hatten vier Rohsole tanks mit einem Speichervolumen von insgesamt 1600 m³ das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Ebenso waren die Zu- und Verbindungsleitungen veraltet und mussten in immer kürzeren Abständen saniert werden. Der fünfte und mit 1400 m³ grösste Tank weist nur geringe Korrosionsschäden auf und konnte erhalten bleiben. Die Saline löste als Ersatz für die vier kleinen Tanks in einem ersten Schritt den Bau von zwei neuen Lagertanks mit insgesamt sieben Millionen Liter aus. Das Projekt beinhaltet aber zwei weitere Tanks mit einem Volumen von je 3500 m³, die in Zukunft ergänzt werden können.

Neben den beiden Rohsole tanks mit einem Durchmesser von je 14 Metern und einer

Höhe von 24 Metern wurde eine drei Meter tiefe, 40 Meter lange und rund 35 Meter breite Auffangwanne aus Stahlbeton erforderlich. Das Projekt umfasst zudem den Bau sämtlicher Rohrleitungen, Pumpen und Elektroerschliessungen. Die Komplexität des Projekts bestätigte sich nicht zuletzt in der Submissionsphase mit der aufwendigen Suche nach einem geeigneten Anbieter für die immensen Stahltanks. Des Weiteren entschied sich die Bauherrschaft während der Realisierung für eine Zweikomponenten-Hochleistungs-Tankinnenbeschichtung auf Epoxidharz-Basis.

Fakten

Auftraggeber	Schweizer Salinen AG
Ort	Rheinfelden
Zeitraum	Planung: 2018/2019 Realisierung: 2019–2021
Leistungen Rapp	Vorprojekt, Bauprojekt, Ausschreibung, Ausführungsplanung, Bauleitung, Statik



Oben: Tankhöhe 18 m von total 24 m erreicht

Unten: Pumpenstation mit zwei Förderpumpen à 600 m³/h (redundant)

eigenständig & vernetzt

Für mich war es die erste Tankanlage, die ich von der Vorstudie über die Baubewilligung bis zur Inbetriebnahme planen und realisieren durfte. Tanks in dieser Dimension werden in der Schweiz selten realisiert und weil hier mit Salz hantiert wird, hat das Projekt zudem viele spezielle Anforderungen. Es gibt auch kaum Anbieter, die solch grosse Stahltanks herstellen. Trotz dieser Herausforderungen haben wir im Team und mit den beteiligten Unternehmern für alles eine

Lösung gefunden. Dabei haben wir auch davon profitiert, dass wir in der Rapp Gruppe auf Spezialisten für Kataster, Vermessung und Tragwerke zurückgreifen konnten.

Dario Lisa,
Projektleiter Ver- und Entsorgung bei
Rapp Infra AG



Unser Name ist mit Innovationen verbunden: Mit dem «System Rapp» wurde vor über 100 Jahren Grundwasser gebohrt, viele Jahrzehnte später entwickelten wir das «Modell Rapp», die Grundlage der verbrauchsabhängigen Energiemessung in der Schweiz.

Auf digitales Neuland wagten wir uns 1974 mit der von Rapp entwickelten Software NOPTS. Es war eines der ersten Programme zur Verkehrsplanung am Computer weltweit. Die Suche nach innovativen Lösungen treibt uns weiterhin an.





Neues Swisslos- Logistikzentrum

Die Interkantonale Landeslotterie Swisslos hat für ihr Losgeschäft im Osten von Rheinfelden ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Logistikzentrum erstellt. Geplant und realisiert haben wir den Bau aus einer Hand.



Oben: Sitzungszimmer
Unten: Technikzentrale
Fotos: Axel Brog

Swisslos bietet künftig eine breitere Produktpalette an, um neue Kundensegmente zu erschliessen, und zentralisiert das Messe- und Eventgeschäft. Gleichzeitig wird das Losgeschäft optimiert und die Digitalisierung vorangetrieben. Die Lagerräumlichkeiten in Reinach BL waren für diese Strategie nicht mehr geeignet, weshalb uns die Lotteriegesellschaft mit einer Machbarkeitsstudie beauftragte. Darin haben wir die Planungsgrundlagen für ein Gebäudekonzept entwickelt sowie mögliche Standorte evaluiert. Nachdem kein geeignetes Bestandsobjekt gefunden werden konnte, entschied sich Swisslos für einen Neubau auf der grünen Wiese. Wichtige Kriterien bei der Standortwahl waren eine günstige Verkehrsanbindung für die Transporte in alle Regionen der Deutschschweiz und ins Tessin sowie die Nähe zum Hauptsitz in Basel.

Im Industriegebiet Spitalmatten in Rheinfelden Ost ist zwischen August 2019 und Ende September 2020 auf einer Fläche von rund 5000 Quadratmetern das neue Logistikzentrum mit Anlieferstelle und Aussenparkplätzen entstanden. Von hier aus werden die rund 6000 Verkaufsstellen mit allem beliefert, was

sie für den Losverkauf benötigen: Lose, Spielscheine, Quittungsrollen, Werbematerial sowie technische Geräte.

Im Gebäude sind neben Block- und Palettenlager auch Büroräumlichkeiten und Werkstätten untergebracht. Die sternförmige Gliederung der Räumlichkeiten mit einem zentralen Warenumschlagszentrum ermöglicht eine grosse Flexibilität im Falle späterer Anpassungen, Umnutzungen oder Erweiterungen. Zwei symmetrisch angeordnete Korridore erschliessen sämtliche Räume sowie die beiden Palettenlager. Entlang dieser Korridore sind Nasszellen, Garderoben und Technikräume angeordnet. Bei der Umgebungs- und Dachgestaltung sowie der Versickerung galt den ökologischen Aspekten ein besonderes Augenmerk. Für eine effiziente Energienutzung sorgen die überdurchschnittliche Wärmedämmung, der Anschluss ans Fernwärmenetz sowie eine Fotovoltaikanlage.

Fast sämtliche Planungsleistungen für das neue Logistikzentrum konnten wir aus einer Hand anbieten. Neben dem Vorteil kurzer Kommunikationswege innerhalb der Rapp Gruppe erreichten wir dank Einsatz der

BIM-Methode auch eine optimale Überwachung der Planungsprozesse. Projektänderungen konnten rasch und unkompliziert geplant und zur Zufriedenheit der Bauherrschaft umgesetzt werden. Der Terminplan für die Realisierung war sportlich und der Übergabetermin im Herbst 2020 fixiert, da Swisslos den alten Standort per Ende 2020 verlassen musste. Trotz der Corona-Pandemie haben wir das ehrgeizige Ziel erreicht, nicht zuletzt dank dem Engagement und der Kompetenz der Fachbauleitung.

Fakten

Auftraggeber	Swisslos – Interkantonale Landeslotterie
Ort	Rheinfelden
Zeitraum	Januar 2018 – März 2021
Leistungen Rapp	Architektur, Generalplanung, Werkstatt- und Tragwerksplanung, Verkehr und Werkleitungen, Haustechnik, Brandschutz, Ver- und Entsorgung sowie Bauleitung und Umgebungsplanung



eigenständig & vernetzt

Zusammen mit einem Arbeitskollegen war ich verantwortlich für den architektonischen Entwurf. Mein erstes Projekt, welches ich vom Vorprojekt bis zur Inbetriebnahme begleitet habe. Dazu gehörten auch Detailplanung und Materialisierung sowie das 3-D-Modell. Mit dem Modell haben wir neue Wege beschritten und es war toll, zu sehen,

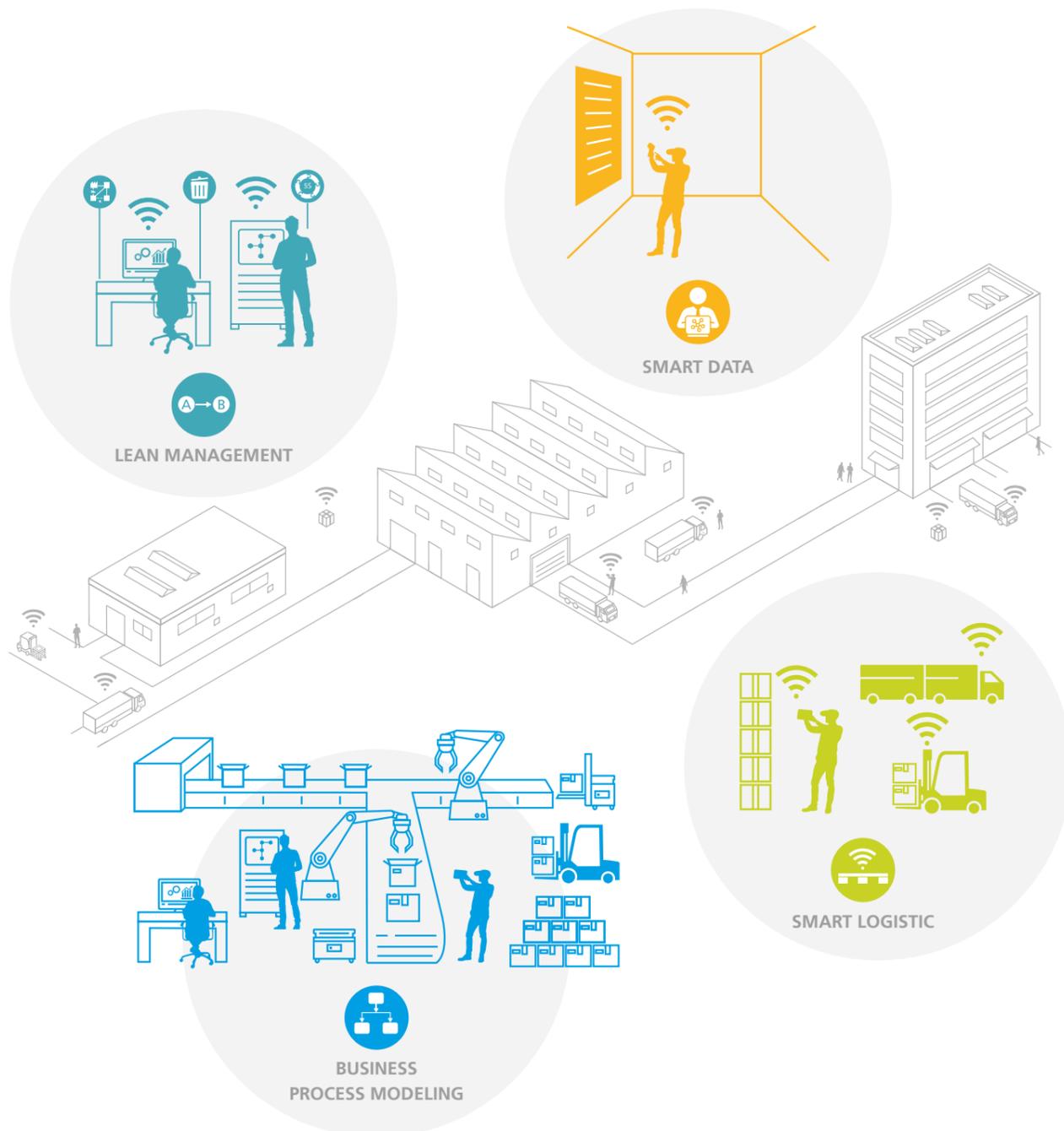
dass in der Umsetzung alles so gut gepasst hat. Dass sich die realen Räume genauso anfühlen wie im 3-D-Modell, hätte ich nicht erwartet.

Katerina Antoniadi,
Architektin bei Rapp Architekten AG



Fit für Industrie 4.0

Die KMU in der Schweiz haben die Bedeutung von Industrie 4.0 erkannt, die Investitionen steigen. Der digitale Methodenbaukasten Opextool unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, für Industrie 4.0 sprach- und handlungsfähig zu werden.



Der digitale Wandel bietet der Schweizer Industrie, vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), branchenübergreifendes Potenzial. KMU erkennen die Bedeutung der Zukunftstrends, jedoch hemmen gewachsene Strukturen, hohe Einstiegshürden und teilweise Überforderung die Potenziale – auch beim Einsatz von Digitalisierung und Automatisierung.

Im Rahmen des Kooperationsprogramms «Industrie & Dienstleistung 4.0» der Metropolankonferenz Zürich (acht Kantone, rund 110 Städte und Gemeinden) ist ein softwarebasierter Methodenbaukasten entstanden, mit welchem Prozesse und Aktivitäten hinsichtlich Industrie 4.0 überprüft werden können. Entwickelt haben das Tool unsere Spezialisten in Operational Excellence, zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz und Wirtschaftspartnern. Der

Methodenbaukasten schafft für KMU im Umgang mit Industrie 4.0 eine innovative Basis: weg von theoretischen Potenzialen und unrealistischen Konzepten, hin zu einer konkreten und entmystifizierten Umsetzung vor Ort.

Das Kooperationsprojekt stärkt und befähigt KMU auf ihrem Weg zur Nutzung von Industrie 4.0 nach dem Motto «Schritt für Schritt und selbstgesteuert zum Erfolg». Dank dem Methodenbaukasten sind die KMU in der Lage, aus eigener Kompetenz im Umfeld der fortschreitenden Transformation zu kommunizieren und zu agieren.

Unter www.opextool.ch steht dazu ein selbsterklärender Online-Fragebogen zur Verfügung. Die Auswertung liefert hilfreiche Hinweise zur eigenen Leistungsfähigkeit: In welchen Bereichen hat das Unternehmen Verbesserungspotenzial und wo ist es bereits gut

aufgestellt? Auf Basis dieser Auslegeordnung können wirksame Massnahmen priorisiert und ein Investitionsfahrplan erstellt werden, um die Potenziale der Industrie 4.0 strukturiert zu nutzen.

Fakten	
Auftraggeber	Metropolankonferenz Zürich
Kooperationspartner	Rapp Industrieplaner AG, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
Ort	Raum Zürich
Zeitraum	2019/2020
Leistungen Rapp	Projektleitung und -abwicklung mit der Scrum-Methode, Entwicklung Lastenheft, Durchführung von Workshops und Tests, Begleitung Softwareentwicklung



www.opextool.ch



fortschrittlich & beständig

Beim Aufbau des Methodenbaukastens ging es zunächst einmal darum, unser vielfältiges Know-how in Operational Excellence zu bündeln, zu priorisieren und die Komplexität so zu reduzieren, dass wir einer möglichst breiten Nutzerschaft Zugang zum Thema bieten. Hierbei war es vor allem anspruchsvoll, das richtige Abstraktionslevel zu finden, damit einerseits die Fragen verstanden werden und andererseits die Auswertung

eine echte Unterstützung darstellt. Dass einer unserer Wirtschaftspartner das Tool für einen Standortvergleich einsetzen möchte, hat uns gezeigt, dass das Opextool gelungen ist. Für mich ein tolles Projekt, weil ich auf ganz neue Art und Weise mein Wissen einbringen konnte.

Eric Wieser,
Consultant bei Rapp Industrieplaner AG



Umbau und Sanierung Primarschulhaus Rittergasse in Basel

Das über Jahrzehnte als Verwaltungsbau genutzte Schulgebäude ist wieder in seine ursprüngliche Funktion zurückgeführt worden. Wir haben als Tragwerksplaner den Rückbau der damaligen Umnutzungsmassnahmen und die Sanierung im denkmalgeschützten Gebäude begleitet.



Das Gebäude an der Rittergasse 4 in Basel war im Jahr 1885 vom Kantonsbaumeister Reese entworfen und bis 1957 als Gymnasium genutzt worden. Ab 1981 wurden die Schulzimmer kontinuierlich zu Büros des Baudepartements umgebaut. Nach knapp zweijähriger Bauzeit unterrichtet seit April 2020 die Primarschule Münster wieder im denkmalgeschützten Gebäude. Das Raumprogramm umfasst zwölf Klassenzimmer, Fachräume, Schulverwaltung und eine Tagesstruktur.

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft weberbuss Architekten und BRH Architekten als Generalplaner waren wir für die Tragwerksplanung verantwortlich. Dabei galt es, die Nutzeranforderungen unter der Prämisse des Denkmalschutzes zu erfüllen und gleichzeitig das Gebäude hinsichtlich Erdbebensicherheit zu ertüchtigen und an die aktuellen Brandschutzvorschriften anzupassen.

Ziel der Sanierung war es, die Bausubstanz weitestgehend zu erhalten und die Ein- und Umbauten der letzten Jahrzehnte zurückzubauen.

Hierfür wurden die Tragstrukturen der Klassenzimmer freigelegt und der Lift aus dem Treppenhaus entfernt. Für die Erdbebensicherheit galt es, diverse Holzbalkendecken mit neuer Beplankung als Deckenscheiben auszubilden und die Holzbalken in die massiven Mauerwerkswände zu verankern. Um die Erdbebensicherheit zu gewährleisten, wurde der neue Aufzugsschacht aus Ort beton mit Verbindungen in die Wände und Decken realisiert. Beim Rückbau der Büroräume in der ehemaligen Aula zeigte sich, wie sinnvoll reversible Umbaumassnahmen sind. Nach dem Ausbau der Stahlträger präsentierte sich

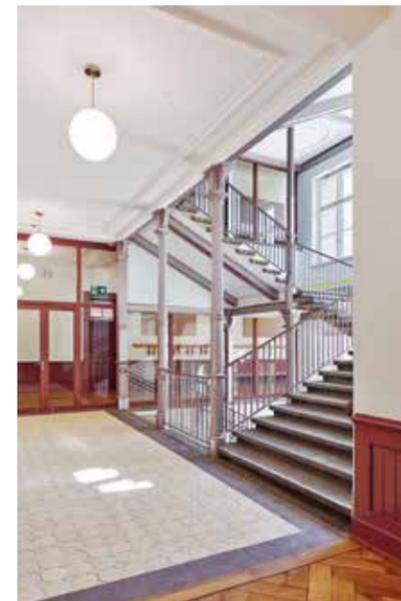
der Saal in seiner alten Grösse. Nur in den Eingangsbereichen musste das Tragwerk angepasst werden.

Eine besondere Herausforderung an die Tragwerksplanung stellten die historischen Deckensysteme dar. Einerseits sind klassische Holzbalken- und Gewölbedecken aus Stein vorhanden, andererseits fanden sich aus Backstein gemauerte Gewölbedecken zwischen Stahlträgern sowie zwischen Holzbalken gelegte Zementsteine. Zur Gewährleistung des Feuerwiderstandes benötigte die Stahlkonstruktion eine Brandschutzverkleidung. Immerhin konnten die Gusseisenstützen der Treppenanlage unverkleidet erhalten bleiben. Des Weiteren forderte die Anpassung an die aktuellen Brandschutzvorschriften ein zusätzliches Fluchttreppenhaus.

Mit Ausnahme des Aufzugs und der Abfangkonstruktion im Erdgeschoss wurde die Tragstruktur des Gebäudes in den ursprünglichen Zustand zurückgeführt. Die Anforderungen vonseiten Denkmalschutz konnten damit grösstenteils gut erfüllt werden.

Fakten

Auftraggeber	Bau- und Verkehrsdepartement BS, Hochbauamt
Generalplaner	GP ARGE Rittergasse: BRH-Architekten AG und weberbuss Architekten GmbH
Ort	Basel
Zeitraum	Planung: 2017/2018 Ausführung: 2019/2020
Leistungen Rapp	Tragwerksplanung (Vorprojekt bis Ausführung, Tragwerksplanung Umbau, Fluchttreppenhaus und Erdbebener-tüchtigung)



Von oben nach unten:
Aula nach dem Rückbau Zwischendecke/Büroräume

Treppenanlage mit erhaltenen gusseisernen Stützen und Steinstufen nach dem Rückbau des Lifts

Abfangung im Erdgeschoss mit Stahlträgern

Fotos: Roman Weyeneth
(Foto unten rechts: Rapp)

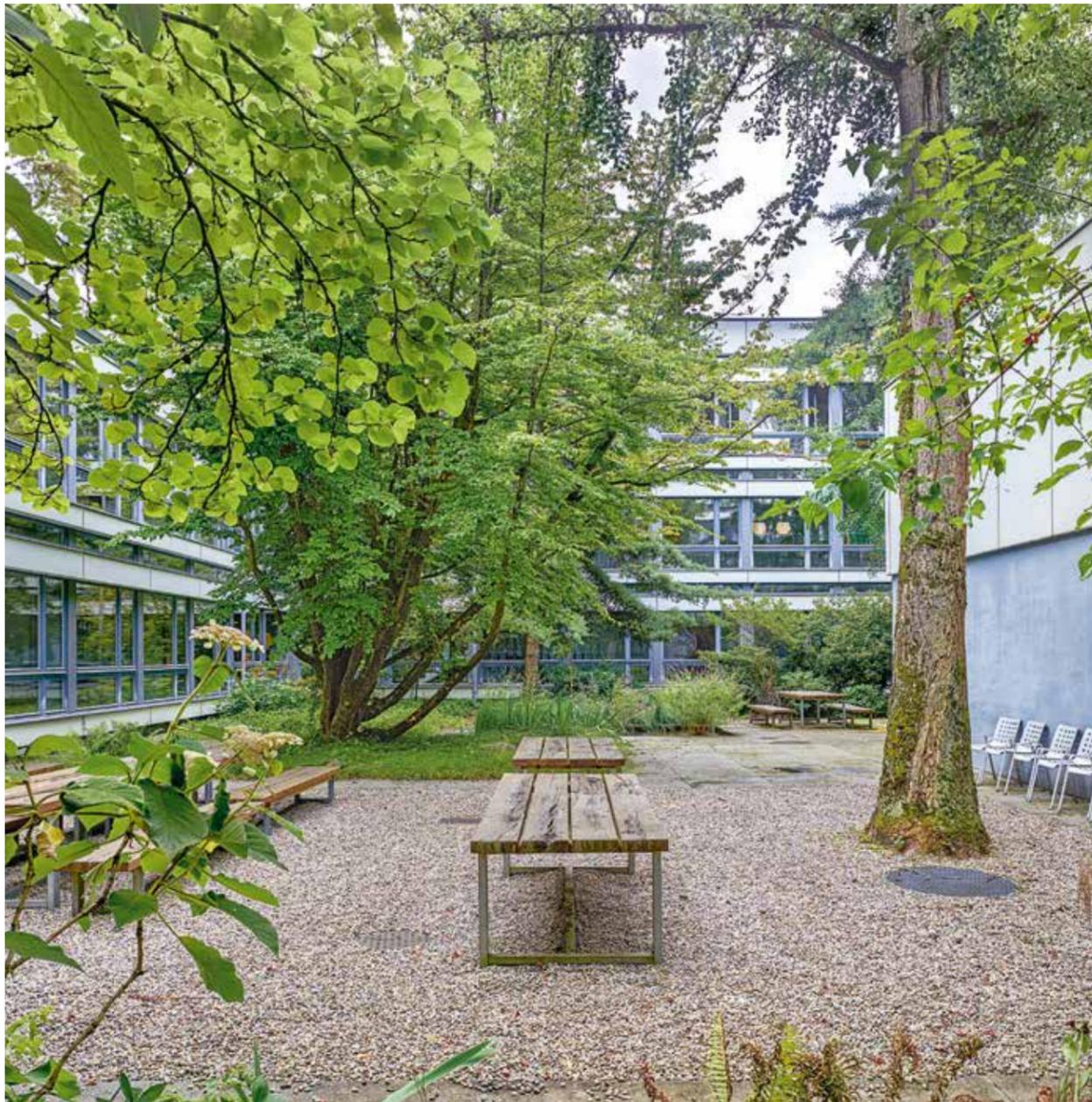
umsichtig & fokussiert

Als Projektleiter war ich für die Tragwerksplanung vom Vorprojekt über die Ausschreibung bis zur Ausführung verantwortlich. Dabei bewegten wir uns immer im Spannungsfeld zwischen Denkmalpflege, Erhalt und Sicherheitsnormen. Das macht das Projekt aber auch spannend. Für den Rückbau des historischen Gebäudes mussten wir alte Pläne studieren und sondieren, was von den alten Strukturen noch vorhanden ist. Dabei kamen immer wieder Dinge zum Vorschein,

die auf keinem Plan verzeichnet sind. Faszinierend war auch, wie aufwendig früher gebaut worden ist. Dass die Räume und der Pausenplatz nun wieder mit Kindern belebt sind, macht Freude.

Hannes Oberholzer,
Teamleiter Tragwerke bei Rapp Infra AG





Gesamtsanierung Schulanlage Schwabgut in Bern

Die als schützenswert eingestufte Schulanlage ist in die Jahre gekommen und insbesondere Fassaden und Gebäudetechnik sind in einem schlechten Zustand. Mit einer umfassenden Sanierung wird die Volksschule für eine nachhaltige Zukunft gerüstet.

Die Schulanlage Schwabgut wurde in zwei Etappen zwischen 1959 und 1967 erbaut. Das Areal umfasst vier Baukörper bestehend aus dem Primarschulhaus, dem Sekundarschulhaus mit Aula, dem eingeschossigen Verbindungstrakt, der Zweifach-Turnhalle mit autonomer Gymnastikzone sowie den entsprechenden Aussenanlagen. Im Bauinventar der städtischen Denkmalpflege sind die Gebäude als schützenswert eingestuft.

Seit Inbetriebnahme erfolgten immer wieder partielle Sanierungsmaßnahmen. Die gesamte Schulhausanlage ist in die Jahre gekommen und daher in einem uneinheitlichen baulichen Zustand. Mit einem umfassenden Sanierungspaket mit vereinzelt Massnahmen im Bereich der Primärhülle und umfassenden Eingriffen in der Sekundärstruktur wird die Schulanlage mit einer grosszügigen Aussenanlage nun für eine nachhaltige Zukunft gerüstet. Die bestehende, qualitativ hochwertige Architektur der Anlage soll dabei so weit wie möglich erhalten bleiben.

Die umfassende Sanierung strebt eine Zertifizierung nach Minergie mit dem Zusatzmodul «Eco» an. Das Potenzial für die Produktion erneuerbarer Energie ist genutzt. Damit kann für die Anlage mit tiefen Lebenszykluskosten gerechnet werden. Zudem sind die Aussenanlagen und die Gebäude in Zukunft hindernisfrei erschlossen.

Die gebäudetechnischen Anlagen sind veraltet und werden in ihrer Struktur vollständig ersetzt. Der zukünftige Wärmebedarf wird über eine Fernwärmenutzung gedeckt, welche zu 100% aus CO₂-neutraler Verbrennung von Holz und Kehrichtverwertung besteht. Auch die sanitären Einrichtungen, die Ver- und Entsorgungsleitungen sowie die Elektroverteilung werden komplett erneuert und unter anderem mit grossflächigen Fotovoltaikanlagen ergänzt.

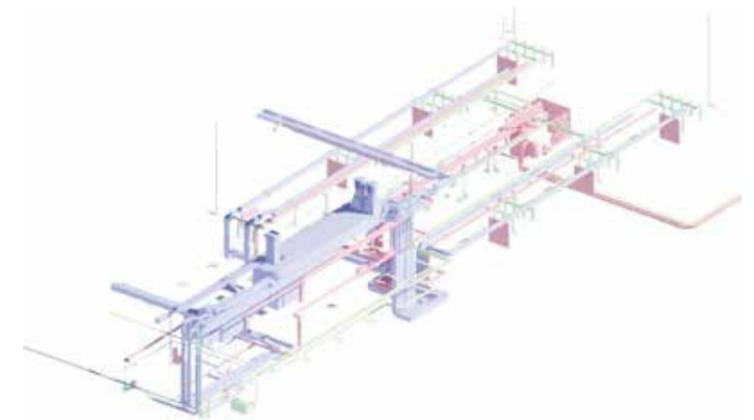
Um den Brandschutz zu verbessern, müssen die bestehenden Holzverkleidungen in den Korridoren entfernt, sämtliche Türen in brandabschnittsbildenden Wänden ersetzt und zusätzliche Brandabschnitte und Fluchtwege in den Gebäuden Schwabgut 2 und Turnhalle erstellt werden.

Das Vorgehen richtet sich nach einer gestaffelten Umsetzung der spezifischen Pakete mit Teilauslagerungen des Schulbetriebs. Eine Sanierung bei laufendem Betrieb erfordert eine durchdachte Strategie hinsichtlich der Energie- und Betriebsversorgung. Zudem bedingt die Implementierung von zusätzlichen, neuen Technikstrukturen in bestehende Baugeometrien durchdachte und kompakte Systemlösungen. Hinsichtlich eines optimalen Lüftungskonzepts sehen wir unsere Aufgabe auch in einer aktiven Bauherren- und Architektenberatung, mit dem Fokus auf einer

nachhaltigen Lösung. Dazu gehören auch das selbstkritische Hinterfragen des eigenen Projekts und sinnvolle Integration in der Projektentwicklung.

Fakten

Auftraggeber	Hochbau Stadt Bern
Generalplaner	Haller Gut Architekten AG, ETH SIA
Ort	Bern
Zeitraum	Planung: 2018–2021 Realisierung: 2023–2027
Leistungen Rapp	HLKS/GA und räumliche Koordination



Fotos: Architektur fotografie Gempeler

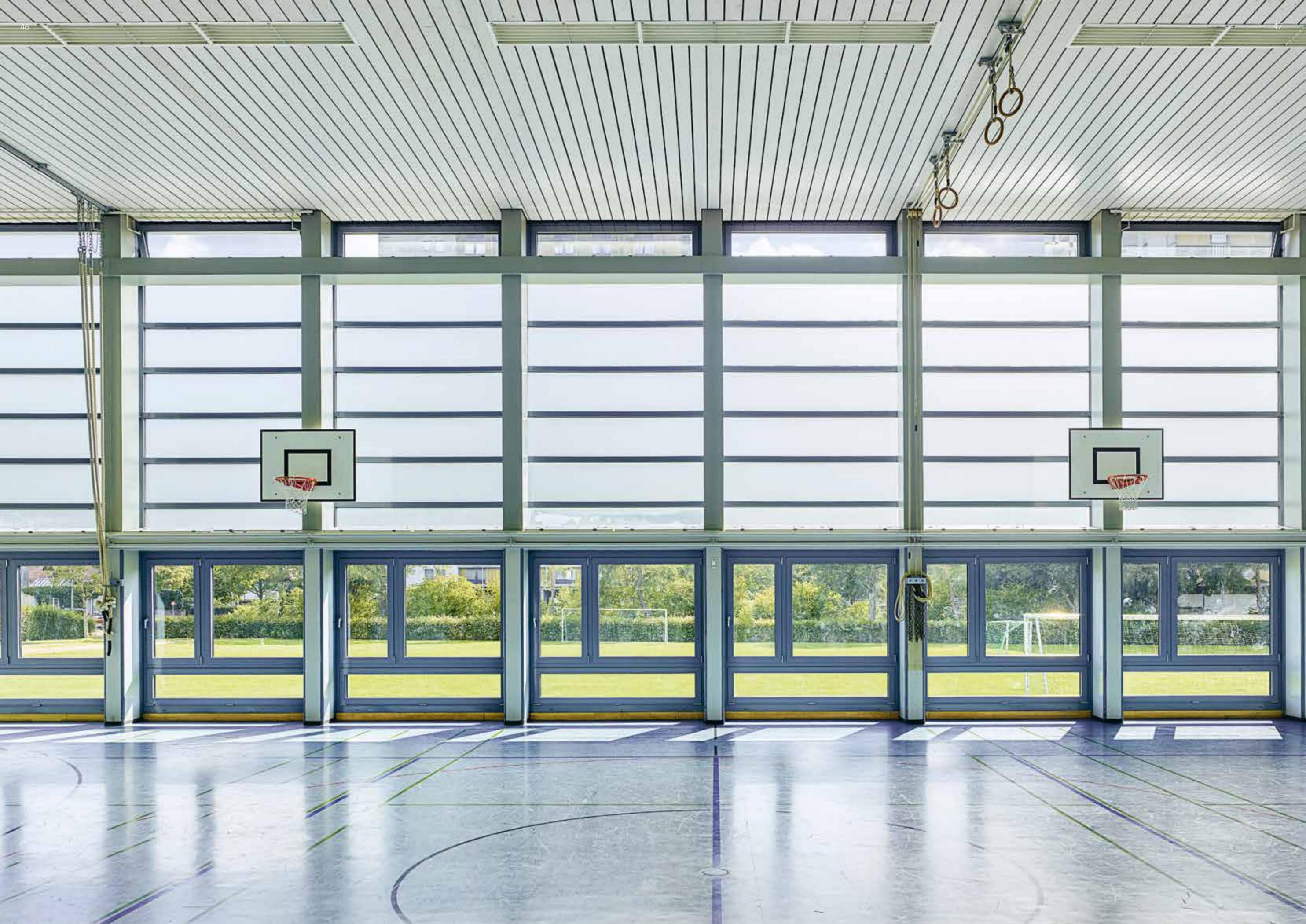
fortschrittlich & beständig

Primär plane ich die Lüftungsanlagen. Vom Platz her ist es sehr tricky, weil bisher keine solche Anlagen vorhanden waren. Das Projekt startete genau nach meinem Lehrabschluss und ich konnte hier eigenständig die Planung vornehmen. Auch bei der Erstellung des 3-D-Modells habe ich mitgewirkt. Weil alle Fachplaner damit arbeiten, entdecken wir Kollisionen sehr schnell. Wir haben auch die Heizlast mithilfe des 3-D-Modells berechnet, was mich sehr beeindruckt hat. Der

Aufwand für die Modellierung rechnet sich auch, weil wir in den weiteren Phasen dadurch viel effizienter sind.

Marc Gutzwiller,
Gebäudetechnikplaner Lüftung bei
Rapp Gebäudetechnik AG





Weitere Projekte

Umbau/Sanierung Wirtschaftsgymnasium Basel

Auftraggeber

Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt

Architekt

MET Architects, Basel

Leistungen

Generalplanung, Baumanagement,
Bauleitung

Zeitraum

2018–2021

© Christian Philippi



Erweiterung Fondation Beyeler, Riehen

Auftraggeber

Beyeler-Stiftung

Architekt

Atelier Peter Zumthor

Leistungen

Baumanagement, Sanitärplanung,
Spezialvermessung

Zeitraum

Studienauftrag 2016

Planung 2017–2021

Realisierung ab 2021

© Courtesy Atelier Peter Zumthor



Neubau MFH Bahnhof- strasse 38, Oberuzwil

Auftraggeber

SVEA Baugenossenschaft, Thalwil

Architekt

Arc Architekten AG, Zürich

Leistungen

Submission, Koordination sowie
Lieferung von Messgeräten (Wärme-
und Wasserzähler) mit M-Bus-
Kommunikation an Installations-
partner; anschliessend transparente
Abrechnung gemäss aktuellem
Modell zur Verbrauchsabhängigen
Energie- und Wasserkostenabrech-
nung (VEWA)

Zeitraum

2019/2020

© Baugenossenschaft SVEA



Morgartenstrasse 89–127 / Gottfried Keller- Strasse 17+19 / Rigistrasse 48–111, Basel

Auftraggeber

Wohngenossenschaft Im langen
Loh, Basel

Leistungen

Umrüstung von 1260 Heizkosten-
verteilern in 187 Wohnungen und
Reihenhäusern

Zeitraum

8/2020



Leistungssteigerung Bahnhof SBB Basel, zwei Zusatzgleise inkl. Perron mit Anschluss- bauwerken und proviso- rischer Personenpasserelle

Auftraggeber

SBB AG

Leistungen

Tragwerksplanung, Kunstbauten,
Spezialtiefbau, Verkehrsanlagen,
Vermessung und Geomatik

Zeitraum

2018–2025 (Planung und Ausfüh-
rung)

© DesignRaum GmbH (unten)



Erhaltungsprojekt Sissach – Eptingen

Auftraggeber

Bundesamt für Strassen (ASTRA)

Leistungen

Erhaltungskonzept, Sofortmassnah-
men Deckbelagersatz Tenniken
(Projekt- und Bauleitung), Bauher-
renunterstützung

Zeitraum

Erhaltungskonzept 2009–2011
Bauherrenunterstützung seit 2011
Realisierung 2021–2026



Parking Kunstmuseum Basel

Auftraggeber

Implenia Schweiz AG

Leistungen

Fachprojektleitung, Vermessung,
Tragwerksplanung, HLKS-Planung
Bestandsgebäude, Kanalisation,
Werkleitungen und Werklei-
tungskoordination, Umlegung
Heiz- und Fernwärmeleitungen,
Bau- und Verkehrsphasenplanung

Zeitraum

2018–2022

© Beat Ernst



Vermessung Bürohochhaus Roche Bau 2, Basel

Auftraggeber

F. Hoffmann-La Roche AG

Architekt

Herzog & de Meuron

Leistungen

Ingenieur-, Bau- und Überwa-
chungsvermessungen, Bauwerkslo-
tungen und Kletterschalungsver-
messungen

Zeitraum

10/2016 bis ca. 4/2021

© Beat Ernst



Baselink Allschwil

Auftraggeber

ZPF Ingenieure AG (Baufeld 3),
Senn Development AG (Baufeld 4)

Architekt

Herzog & de Meuron (Baufeld 3),
Felippi Wyssen Architekten GmbH
(Baufeld 4)

Leistungen

Werkleitungskoordination und
Bauleitung für den Werkleitungsbau
ausserhalb des Gebäudes (Baufeld
3), Planung der SIA-Phasen 31–53
für Elektro und Sanitär (Baufeld 4)

Zeitraum

Baufeld 3:

Planung 2017

Realisierung 2020/2021

Baufeld 4:

Planung 2020

Realisierung 2022–2025

© BaseLink



Werkarena Basel

Auftraggeber

Steiner AG

Architekt

Kägi Schnabel Architekten

ETH BSA SIA

Leistungen

Planung HLK, MSR, Elektro und
Fachkoordination, übergeordnete
Planung Baulogistik

Zeitraum

5/2017–12/2021

© Steiner AG



Bebauungsplan Dreispitz Nord

Auftraggeber

Genossenschaft Migros Basel,
Christoph Merian Stiftung

Architekt

Herzog & de Meuron (Richtprojekt)

Leistungen

Verkehrsgutachten und Umweltver-
träglichkeitsbericht

Zeitraum

2019–2021

© Herzog & de Meuron



Neubau Autobahnanschluss Lenzburg

Auftraggeber

Bundesamt für Strassen (ASTRA)

Leistungen

Verkehrsgutachten, Erarbeitung
Ausführungsprojekt ASTRA (Aufla-
geprojekt) mit Umweltnotiz,
Ausschreibung, Unterlagen für die
Ausführung, Pläne des ausgeführ-
ten Werkes

Zeitraum

2012–2020



Sanierung und Ausbau Schön- enbuchstrasse, Allschwil

Auftraggeber

Tiefbauamt Kanton Basellandschaft,
Kreis 1 Reinach

Leistungen

Ausschreibung, Inbetriebnahme

Zeitraum

2018–2020



Umzug Werkstätten in Bau 8 / 11, Basel

Auftraggeber

F. Hoffmann-La Roche AG

Architekt

Herzog & de Meuron

Leistungen

Umzugsplanung

Zeitraum

2020/2021

© Beat Ernst

© Visualisierung: Herzog & de Meuron

Gestaltung von Logistik und Mobilität in Bern Ausser- holligen

Auftraggeber

Energie Wasser Bern (ewb)

Leistungen

Machbarkeitsstudien Logistik und
Konzeptentwicklung Aussenlager,
Verkehrsanalyse und Mobilitätskon-
zept, Beratung im Bereich Mobilität,
Konzeptstudie künftiges Supply
Chain Management, Projektleitung
des Themenfelds SCM/Logistik
innerhalb Arealentwicklung,
Begleitung Studienwettbewerb
zur Arealentwicklung als Experte
Logistik/Betrieb und Verkehr/
Mobilität

Zeitraum

2019–2021



Benchmark-Instrument für Bus und Bahn

Auftraggeber

Bundesamt für Verkehr (BAV)

Leistungen

Beratung öV-Finanzierung und
öV-Controlling

Zeitraum

2020/2021



Engagierte und mutige Menschen haben unsere Firma geprägt. Seit 1896 haben Tausende für Rapp gearbeitet. Einer von ihnen erinnert sich:

«Ich habe 1968 die Lehre als Bauzeichner bei Rapp angefangen, anschliessend bildete ich mich zum Bauleiter weiter. Meine ersten Projekte waren in der Industrie, bei der damaligen Sandoz. Dort habe ich zuletzt als Teamleiter von Rapp beim Bau des neuen Hauptsitzes von Novartis mitgewirkt, einem Campus des Wissens mit bedeutender Architektur.»

Rolf Scherb hat 47 Jahre bei Rapp gearbeitet und regelmässig neue Herausforderungen gefunden. Wir wollen, dass sich die Mitarbeitenden bei uns entfalten können.



Rapp im Jahr 2020

475

Mitarbeitende

engagieren sich im Dienste komplexer Kundenvorhaben.

998

Kunden

vertrauten auf die Kompetenzen der Rapp Gruppe.

76,1

Mio.
CHF

Umsatz

erzielt die Rapp Gruppe.

28

Nationalitäten

sind bei Rapp vertreten.

3332

Aufträge

wurden bearbeitet.

71

Partner

und assoziierte Partner sind an den operativen Gesellschaften beteiligt.

249

Mitarbeiteraktionäre

halten 12,5% der Aktien der Holdinggesellschaft.

15

interne Trainings

ermöglichten Lernen von Rapp für Rapp.

34,5

Mio.
CHF

Eigenkapital

sichert unternehmerische Unabhängigkeit.

251

Kursteilnehmende

haben am internen Schulungsprogramm Erfahrungen und Wissen ausgetauscht.

16

Lernende und Praktikanten

wurden betreut und ausgebildet.

34%

der Geschäftskilometer

wurden mit einem Elektro- oder Hybridauto zurückgelegt.

Januar 2020

«BIM2Field» mit Rapp

Unter dem Dach von «buildingSMART Switzerland» und der Arbeitsgruppe «BIM2Field» ist ein Erklärvideo entstanden. Wir haben die Produktion des Films unterstützt und sind Teil der Arbeitsgruppe.

März 2020

Homeoffice in Zeiten von Corona

Dank unserer zeitgemässen Infrastruktur arbeiten unsere Mitarbeitenden seit Anfang März grösstenteils im Homeoffice. Auch in dieser anspruchsvollen Situation ist es unser Anspruch, den gewohnten, persönlichen Service zu bieten und gleichzeitig die Gesundheit aller zu gewährleisten.

April 2020

Digitale Selbstablesung

Um die Daten für die Energie- und Wasserkostenabrechnung auch unter den Pandemiebedingungen zu erfassen, hat unser Entwicklungsteam eine Online-Applikation für die Selbstablesung der Zählerstände kreiert, programmiert und im Betrieb implementiert.

Juni 2020

Rapp Brandschutz neu in Zürich

Unsere Abteilung Spezialbereiche mit Expertinnen und Experten aus dem breiten Spektrum an Fachplanungen bietet ihre Brandschutz-Dienstleistungen nun auch am Standort Zürich an.

Juni 2020

Auszeichnung für Kindergarten Zeihen

Der von Rapp Architekten aus einheimischem Holz entworfene neue Kindergarten ist mit dem Zertifikat der Lignum Holzwirtschaft Schweiz ausgezeichnet worden.

Juli 2020

Strassenverlegung in Rekordzeit

Für das neue Zentralklinikum Lörrach muss die Linienführung der Landstrasse L138 angepasst werden. Rapp Regioplan hat das Strassenbauprojekt geplant, welches in nur sechs Monaten realisiert wurde.

August 2020

Start zum Umbau der Freien Strasse

In den nächsten drei Jahren wird die Basler Freie Strasse in eine Flaniermeile umgestaltet. Wir sind für die erste Etappe mit dem Ausschreibungsprojekt und der örtlichen Bauleitung beauftragt.

August 2020

Benchmark-Instrument für Bus und Bahn

Zwischen den Transportunternehmen im öffentlichen Verkehr gibt es kaum Wettbewerb. Umso wichtiger sind Benchmark-Analysen, welche den unterschiedlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen. Für das Bundesamt für Verkehr (BAV) entwickeln wir hierfür ein schweizweites Instrument.

September 2020

Spatenstich für Grossprojekt Westfeld in Basel

Zum grössten genossenschaftlichen Bauprojekt der Schweiz gehört die Umnutzung des denkmalgeschützten Felix-Platter-Spitals. Rapp Architekten ging zusammen mit Müller Sigrist Architekten als Sieger aus einem Architektur-/Generalplanerwettbewerb hervor.

Oktober 2020

Wettbewerbsgewinn «Auf Schönenwegen»

Das Projekt für das neue Betriebsgebäude der technischen Dienste der Stadt St. Gallen basiert auf einer detaillierten Analyse der Bedürfnisse, welche unsere Verkehrsplaner zusammen mit unseren Betriebs- und Logistikplanern erarbeitet haben.

Oktober 2020

BIM-Schulung für alle Mitarbeitenden

Um die BIM-Methode in unsere Projektierungsabläufen zu integrieren und Innovations- sowie Effizienzthemen weiter zu fördern, wird allen Mitarbeitenden in einem Grund- und Aufbaukurs das nötige Grundwissen vermittelt.

Oktober 2020

Güterverkehrskonzept für das Bundesland Vorarlberg

Rapp Trans erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Institut für Produktionswirtschaft und Logistik der Universität für Bodenkultur in Wien ein Konzept für einen effizienten und nachhaltigen Güterverkehr.

Dezember 2020

Wettbewerbsgewinn Laborgebäude in St. Gallen

In Kooperation mit dem Institut für nachhaltige Entwicklung (INE) der ZHAW befasst sich Rapp innerhalb eines umfassenden Forschungspakets mit möglichen Entwicklungen bei Geschäftsmodellen in der Mobilität.

Dezember 2020

Bündelung der Kräfte

Rapp Gebäudetechnik bündelt die Unternehmenstätigkeit am Hauptstandort Münchenstein und schliesst die beiden Filialen in der Westschweiz.

Das Jahr 2020 in Zahlen

Der konsolidierte Gruppenumsatz steigt auf 76,1 (Vorjahr 75,1) Millionen Franken.

Nach Abzug der Fremdleistungen verbleibt ein Eigenumsatz von 62,1 (Vorjahr 61,5) Millionen Franken.

Das Geschäftsjahr 2020 schliesst insgesamt wegen Sonderbelastungen deutlich schlechter als im Vorjahr ab.

Der Mitarbeiterbestand zum Jahresbeginn sank um 14 Personen auf 475 Personen, die sich 424 Vollzeitstellen teilen.

Gesellschaftsformen und Beteiligungen

Die Rapp AG ist eine Holdinggesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Franken. Rund 80% der Aktien halten Vertreter der Gründerfamilie. Im Besitz aktiver und ehemaliger Partner sowie Mitarbeitender sind 20%. Die Holding hält Mehrheiten an allen Gruppenfirmen, die jeweiligen Kader sind als Partner oder assoziierte Partner beteiligt.

Personalbestand

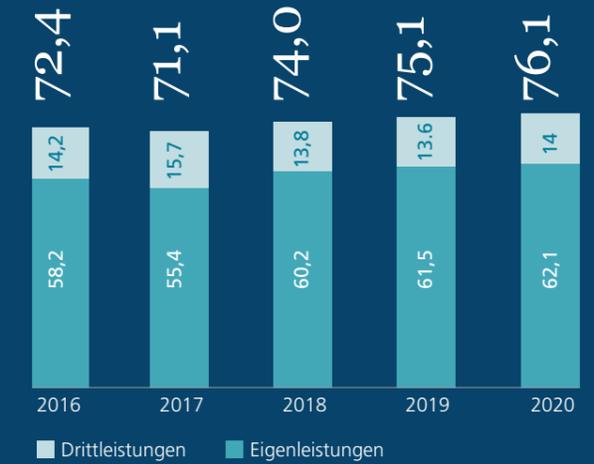
Fest angestellte Mitarbeitende zum Jahresbeginn



* Schliessung Filialen Romandie per Ende 2020



Konsolidierter betrieblicher Umsatz in Mio. CHF

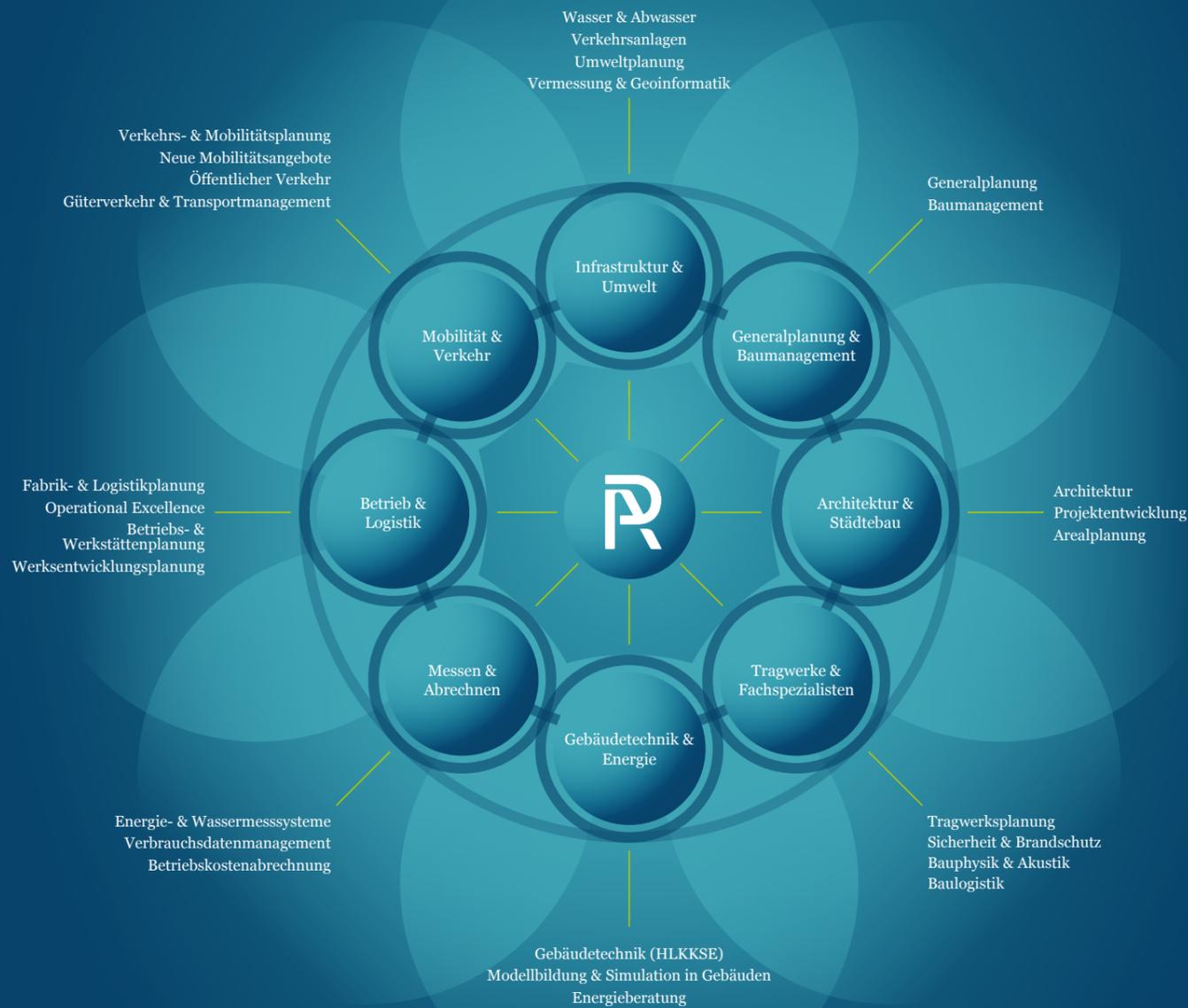


Aufteilung des konsolidierten betrieblichen Umsatzes 2020



Unsere Leistungsfelder

Rapp vereint ein breites Spektrum an Qualifikationen und Fähigkeiten unter einem Dach. Wir entwickeln Zukunft – als begeisternder Treiber und verlässlicher Partner gestalten wir nachhaltige Lebensräume für morgen. Unseren Kunden ermöglichen wir, ihre Bau-, Bewirtschaftungs- und Mobilitätsvisionen zu verwirklichen. In interdisziplinären Teams planen, gestalten und steuern wir vielfältige und fachlich spannende Projekte.



Organe

Verwaltungsrat der Rapp AG

Daniel Kramer (Präsident)
Corina Eichenberger-Walther
Martin Gasser
Lukas Gyger
Sibylle Kammer
Lorenzo Plumettaz

Gruppenleitung

Annette Rapp (Vorsitz ab 1.6.2021)
Harald Burger
Scarlett Herzog
Bernhard Oehry
Alexander Schaffrinna
René Stadler
Markus Widmer

Geschäftsleitungen

Rapp Architekten AG

Markus Widmer (Vorsitz)
Margot Meier
Gunnar Sengstake
Thomas Stegmaier
Paul von Crailsheim
Paul Waldburger

Rapp Infra AG

René Stadler (Vorsitz)
Andreas Anetzeder
Ulrich Herrmann
Sebastian Kramer
Ralph Kutsche
Christoph Schelker
Stefan Schneider

Rapp Regioplan GmbH

(Tochtergesellschaft Rapp Infra AG)

Ralph Kutsche

Rapp Gebäudetechnik AG

Harald Burger (Vorsitz)
Viviana Angelico
Michael Siegenthaler

Rapp Industrieplaner AG

Alexander Schaffrinna (Vorsitz)
Danny Riedel

Rapp Trans AG

Bernhard Oehry (Vorsitz)
Yves Gasser
Martin Ruesch

Rapp Trans (DE) AG

(Tochtergesellschaft)

Daniel Ohst
Robert Yen

Rapp Enserv AG

Annette Rapp (Vorsitz)
René Rütthemann

Rapp Services AG

Scarlett Herzog (Vorsitz)
Karin Achermann
Priska Albiez
Simon Lombriser
Benedikt Stäheli

Unsere Standorte

Die Rapp Gruppe vereinigt unter einem Holdingdach sechs spezialisierte Betriebsgesellschaften, die Planungs- und Beratungsleistungen aus einer Hand anbieten:

- Rapp Architekten AG: Architektur und Generalplanung
- Rapp Infra AG: Ingenieurwesen Hoch- und Tiefbau, Geomatik
- Rapp Gebäudetechnik AG: HLKSE-Planung, Energiekonzepte
- Rapp Industriepaner AG: Betriebs- und Logistikplanung
- Rapp Trans AG: Mobilität, Verkehr, Transport
- Rapp Enserv AG: Verbrauchskostenmanagement

Rapp Services AG übernimmt für die Betriebsgesellschaften die zentralen Dienste HR, Marketing, IT und Finanzwesen.

Hauptsitz:
Rapp AG
Hochstrasse 100
Postfach
4018 Basel

T +41 58 595 77 77
info@rapp.ch
www.rapp.ch



Impressum

Konzept und Text
Marketing & Kommunikation Rapp Gruppe

Konzept und Gestaltung
Tatin Design Enterprises GmbH, Basel

Fotografie
Christian Aeberhard, Axel Brog, Beat Ernst,
Alexander Gempeler, Roman Weyeneth, Rapp-Archiv

Lithografie
Sturm AG, Basel

Druck
Stuedler Press AG, Basel

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11793-1506-1001



MIX

Papier aus verantwortungsvollen Quellen

FSC® C124949

